General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergisch-Märkische Zeitung
Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Elberfelder Zeitung
Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen — Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. Postscheckkonto Köln 3262 W. Girardet, Wuppertal Erfüllungsort Wuppertal-Elberfeld

Verlag W. Girardet Wuppertal-Elberfeld

Bezugspreis: Durch Boten, wöchentäglich frei Haus, halbmonatlich RMk. 0.95, monatlich RMk. 1.90 einschließlich Botenlohn. — Durch die Post monatlich RMk. 1.90 einschließlich 21 RPfg. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 RPfg. Bestellgeld Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 48/50 — Fernsprech-Sammel-Nr. 21701 Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/627 — Fernsprech-Sammel-Nr. 57768

Nr. 133 — 56. Jahrgang | Mittwoch 10. Juni 1942 | Einzelpreis 15 Pfg.

Die Japaner auf den Aleuten

Der Ueberraschungsangriff auf Dutch Harbour in Alaska / Heftige Angriffe auf die Insel Midway
Zwei feindliche Flugzeugträger und ein Transporter versenkt / 134 Flugzeuge vernichtet

DNB. Tokio, 10. Juni. Das kaiserliche Hauptquartier gab am Mittwoch um 14,30 Uhr bekannt, daß im östlichen Pazifik operierende Seestreitkräfte einen Ueberraschungsangriff auf Dutch Harbour in Alaska sowie auch gegen die ganze Inselgruppe der Aleuten ausführten. Seestreitkräfte unternahmen am 5. Juni auch heftige Angriffe auf die Insel Midway, wobei den Verstärkungen der in diesem Gebiet stehenden feindlichen Flotte schwere Schäden zugefügt wurden und außerdem auch die Flotten- und Luftwaffen-Einrichtungen des Feindes schwer beschädigt wurden.

Am 7. Juni kämpften japanische Seestreitkräfte in engem Zusammenwirken mit Truppen des Heeres eine Anzahl feindlicher Stellungen auf den Aleuten nieder. Sie setzen jetzt diese Operationen fort.

Die kaiserlich japanische Marine versenkte bei den Operationen in der Nähe der Insel Midway einen Flugzeugträger der „Enterprise"-Klasse und einen der „Hornet"-Klasse von je 19 900 Tonnen. 120 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Wichtige militärische Ziele wurden vernichtet.

Im Gebiet von Dutch Harbour wurden 14 Flugzeuge entweder abgeschossen oder vernichtet und ein großer feindlicher Transporter versenkt. Japanische Luftstreitkräfte vernichteten durch Bombenwurf an zwei Stellen Gruppen großer Oel-Tanks, die in Brand gesetzt wurden, sowie auch eine große Flugzeughalle.

Die japanischen Verluste werden wie folgt angegeben: ein Flugzeugträger versenkt, ein Flugzeugträger schwer beschädigt, ein Kreuzer beschädigt und 35 Flugzeuge bisher vermißt.

Die falsche Rechnung

Von unserer Berliner Schriftleitung

Mit dem Angriff japanischer Flieger gegen Dutch Harbour und mit der soeben gemeldeten Landung auf den Aleuten haben die Vereinigten Staaten zum zweiten Male den Feind unmittelbar vor der eigenen Küste, nachdem ein japanisches U-Boot am 2. März einen Platz an der kalifornischen Küste, Santa Barbara, beschossen hatte. Die starke Aufregung der USA-Bevölkerung erklärt sich nicht allein aus der hysterischen Anlage des Durchschnittsamerikaners, dessen geistiger Mechanismus nach übereinstimmenden Beobachtungen sich fast ausschließlich in Extremen bewegt, also entweder in übersteigertem Optimismus oder in tiefer Niedergeschlagenheit. Sie ergibt sich vielmehr noch aus dem jetzt schwindenden Gefühl der Sicherheit, das der Amerikaner auf seinem Kontinent jeder Angriffsgefahr gegenüber hatte. Diese Einstellung war so lange berechtigt, wie einerseits die USA gegenüber Japan wenigstens die Formen der sogenannten korrekten Beziehungen wahrten, andererseits Flugzeug und U-Boot noch nicht die sprunghafte Entwicklung



der letzten zehn Jahre durchgemacht hatten. Unter diesen beiden Voraussetzungen war Amerika hinter dem Schutz der beiden Ozeane unangreifbar, während die USA. selbst angesichts ihrer zahlenmäßigen Flottenüberlegenheit jederzeit selbst zum Angreifer werden konnten.

Die Unangreifbarkeit wandelte sich in dem geringen Zeitraum der wenigen Jahre, die zwischen der Schwenkung Roosevelts von seiner mißlungenen Innen- und Wirtschaftspolitik im Zeichen des New Deal zur abenteuerlichen Außenpolitik und seiner schweren Herausforderung Japan gegenüber besonders im Sommer und Herbst 1941 liegt. Der Zeitraum ist zugleich angefüllt mit dem Ausbau der amerikanischen Angriffsfestungen und Stützpunkte im Raum des Großen Ozeans, mit den Vorbereitungen zur Uebernahme der britischen Erbschaft, beginnend mit dem sogenannten Neutralitätsgesetz, und schließlich mit einer Kriegshetze an der Seite Frankreichs und Englands, die für diese die gleiche Bedeutung hatte wie die englisch-französischen Garantie-Versprechungen für Polen.

In jenen Jahren entstand dreierlei: das Langstreckenflugzeug, das moderne U-Boot und die japanische Entschlossenheit, nach ebenso vergeb-

Japans Offensive im Nord-Pazifik

Von unserer Berliner Schriftleitung

Die ungeheure Weite des pazifischen Raumes bringt es mit sich, daß Japans Gegner über bevorstehende japanische Aktionen niemals unterrichtet sind, und daher ständig aus einer peinlichen Ueberraschung in die andere fallen. Am 3. Juni erfolgte der erste japanische Fliegerangriff auf Dutch Harbour. Es war selbst den amerikanischen Militärs klar geworden, daß dieser Vorstoß in erster Linie „Aufklärungs- und Beobachtungszwecken diente", denn von den drei über Dutch Harbour operierenden japanischen Staffeln warf nur eine Bombe ab.

Wie die heute vormittag bekanntgegebene Sondermeldung besagt, ist dann vier Tage später, am 7. Juni, ein regelrechter Angriff auf die Aleuten erfolgt. Man muß annehmen, daß die Amerikaner durch die Art dieses Angriffs wieder vor eine völlig neue Lage gestellt worden sind insofern, als sie zweifellos nach dem ersten Aufklärungsvorstoß einige Zeit später bestenfalls einen großen Fliegerangriff erwarteten. Wie die Mitteilungen aus dem Kaiserlichen Hauptquartier aber besagen, handelt es sich um einen Angriff, bei dem außer Seestreitkräften, also Kriegsschiffen, auch Truppen des Heeres beteiligt waren. Daraus geht also hervor, daß es sich wieder wie bei den japanischen Vorstößen in die Südsee und in australische Gewässer um einen von Kriegsschiffen geleiteten Transportzug gehandelt hat. Die Meldung ist insofern sehr inhaltsreich, als sie feststellt, daß bereits eine Reihe feindlicher Stellungen auf der langgestreckten Inselgruppe der Aleuten niedergerungen ist, und daß „sämtliche Operationen weitergehen". Obwohl in der amerikanischen Presse ja schon seit Wochen der Plan erörtert wurde, von den Aleuten aus gegen die japanischen Hauptinseln vorzustoßen, scheint die Fliegerabwehr nicht besonders stark gewesen zu sein, der Bericht meldet 14 amerikanische Flugzeuge als abgeschossen oder vernichtet — ein Zeichen dafür, daß es dem Gegner nicht möglich gewesen ist, größere Luftstreitkräfte rechtzeitig heranzubringen. Dementsprechend ist die Vernichtung ganzer Gruppen von großen Oelbehältern und einer großen Flugzeughalle von besonderer Bedeutung, da ja das Oel für die amerikanischen Streitkräfte auf den Aleuten und in Alaska aus einer Entfernung von 6000 bis 8000 Km. herantransportiert werden muß.

Der japanische Angriff auf die amerikanische Kampfbasis der Aleuten stellt die Antwort auf Washingtons Angriffspläne gegen die japanischen Hauptinseln dar. Damit haben die Japaner zugleich die Kampfhandlungen in offensiver Form an den nordöstlichen Pazifik getragen. Die Tatsache, daß Heerestruppen bei dem Angriff beteiligt sind, setzt voraus, daß die Aktion auf das sorgfältigste vorbereitet ist und daß auch die Nachschub- bzw. Verstärkungsfrage gelöst wurde.

Zum ersten Male berichtet jetzt auch das japanische Hauptquartier von einem Angriff auf die amerikanische Inselfestung Midway, die nordnordwestlich von der Hawai-Gruppe genau in der Mitte des Stillen Ozeans liegt. Der Angriff begann am 5. Juni. Er hat außer zu eindeutigen militärischen Erfolgen der Japaner auch noch zu einer ungeheuren, von den Japanern planmäßig herbeigeführten Blamage des amtlichen amerikanischen Nachrichten-Dienstes geführt. Seit dem Beginn des Angriffs waren Presse und Rundfunk der USA völlig außer sich geraten. Sie veranstalteten geradezu eine Springflut hektischer Begeisterung, indem sie fortgesetzt Meldungen verbreiteten, von der größten Seeschlacht aller Zeiten sprachen und die japanischen Angreifer in Bausch und Bogen „vernichteten". Das japanische Hauptquartier hat zweifellos absichtlich diesen neuen amerikanischen Fälschungsrummel sich erst volle vier Tage austoben und die Amerikaner sich gründlich festlegen lassen. Was ist nun der wirkliche Sachverhalt?

Die absolute Zuverlässigkeit der amtlichen japanischen Meldungen ist seit Beginn des ostasiatischen Krieges hinreichend bekannt. Wenn das japanische Hauptquartier jetzt schwere Schäden der feindlichen See- und Luftstreitkräfte im Raum vom Midway feststellt und sie durch die Versenkung von zwei modernen Flugzeugträgern und die Vernichtung von 120 feindlichen Flugzeugen sowie von wichtigen militärischen Zielen erläutert, dann steht der japanische Erfolg auch in der Schlacht um Midway einwandfrei fest. Dies um so mehr, als die von Japan gemeldeten eigenen Verluste, die ja die Zuverlässigkeit der japanischen Nachrichtengebung nur erneut bestätigen, hinter den Gesamtverlusten des Gegners weit zurückbleiben. Die Flugzeugträger der „Enterprise"-Klasse stammen aus dem Jahre 1936; sie verfügen über eine Artillerie von acht Geschützen zu 12,7 Zentimeter, führen 60 Flugzeuge an Bord, haben eine Geschwindigkeit von 34 Seemeilen bei einer Länge von 232 Meter und eine Besatzung von 2072 Mann. Von dem Flugzeugträger der „Hornet"-Klasse existiert, soviel man weiß, erst das eine bei Midway versenkte Schiff. Dieses ist erst 1941 fertig geworden. Es hat acht Geschütze zu 12,7-Zentimeter-Kaliber, führt 75 Flugzeuge an Bord, hat 210 Meter Länge, eine Geschwindigkeit von 34 Seemeilen und eine Besatzung von 2270 Mann. Es handelt sich also bei beiden Flugzeugträgern um allermodernste Einheiten der amerikanischen Schlachtflotte, die mit diesen beiden Spezialschiffen neue schwerste Verluste erleidet.

Bei der Bewertung des japanischen Erfolges muß man überdies bedenken, daß der Gegner sowohl an See- wie an Luftstreitkräften zahlenmäßig überlegen gewesen sein muß, denn Midway ist erstens selbst einer der stärksten amerikanischen Stützpunkte im Pazifik, zweitens liegt es nur 2200 Kilometer von Pearl Harbour (Hawai-Gruppe) entfernt, drittens liegt 800 Kilometer westnordwestlich von Midway ein weiterer amerikanischer Stützpunkt, nämlich die Insel Morell. Daraus geht die besondere Kühnheit des japanischen Vorstoßes hervor, der in den Bereich von drei starken amerikanischen Stützpunkten führte.

Von der amerikanischen Nachrichtengebung hier nur ganz wenige Kostproben. Geradezu klassisch ist die Auskunft, die der Chef der amerikanischen Flotte, Admiral King, über die Kämpfe auf den Aleuten gab: „In den Gewässern von Alaska geht etwas vor. Es sind jedoch seit dem japanischen Angriff gegen Dutch Harbour (d. h. also seit dem 3. Juni!) keine Nachrichten eingetroffen". Der „Philadelphia Record" schreibt zu der Schlacht um Midway beispielsweise: „Wir haben begonnen, zu siegen." Lediglich der Vollständigkeit halber sei hinzugefügt, daß die amtlichen Marinekreise in Washington mitteilen, sie könnten die völlig unbegründete und übersteigerte Zweckbegeisterung der amerikanischen Nachrichtenagenturen um die Schlacht von Midway „nicht teilen" — wozu sie ja auch keinerlei Veranlassung hatten!

Re.

U-Boote versenkten 41 000 BRT

Weitere Festungsanlagen vor Sewastopol genommen / Great Yarmouth mit Bomben schweren Kalibers belegt / Die heftigen Kämpfe in Nordafrika dauern an

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 10. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Vor Sewastopol gelang es in harten Kämpfen und durch die Luftwaffe wirksam unterstützt, weitere Festungsanlagen zu nehmen.

Bei örtlichen Kampfhandlungen südostwärts des Ilmensees wurden vom 3. bis 6. Juni 483 feindliche Kampfstände vernichtet.

An der Wolchow-Front scheiterten konzentrische Angriffe des Feindes gegen einen Brückenkopf an der tapferen Haltung der Besatzung. Im Nahkampf vernichtete sie am 8. und 9. Juni 24 Panzer.

In Nordafrika fanden auch gestern heftige Kämpfe statt. Feindliche Gegenangriffe wurden blutig abgewiesen.

Die Luftwaffe griff in der vergangenen Nacht das Hafengebiet von Great Yarmouth mit Bomben schweren Kalibers an.

Unterseeboote versenkten in amerikanischen Gewässern acht feindliche Handelsschiffe mit zusammen 41 000 BRT. sowie einen Bewacher und beschädigten ein großes Handelsschiff durch Torpedotreffer. An der kanadischen Küste wurden zwei Fischkutter durch Artillerie versenkt.

Im Festungsgürtel von Sewastopol

Berlin, 10. Juni. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurde der deutsche Angriff im Festungsgürtel von Sewastopol am Montag in schweren Kämpfen und nach Abwehr zahlreicher, von Panzern unterstützter bolschewistischer Gegenangriffe weiter vorgetragen. Die Bolschewisten hatten außerordentlich schwere Verluste, insbesondere bei der Niederringung von Widerstandsnestern, die oft erst nach harten Nahkämpfen mit der blanken Waffe genommen werden konnten. Die deutsche Artillerie nahm weiterhin schwere Befestigungsanlagen und Widerstandsnester unter wirksames Feuer. Auch die Luftwaffe unterstützte in pausenlosem Einsatz die Angriffe des Heeres nachhaltig.

Im südlichen Abschnitt der Ostfront zerschlugen deutsche Truppen am Montag feindliche Angriffe, die gegen eine von Infanterie besetzte Höhenstellung gerichtet waren. In den sich entwickelnden heftigen Nahkämpfen hatte auch hier der Feind hohe blutige Verluste. Bei erfolglosen Aufklärungsvorstößen der Bolschewisten schossen deutsche Gebirgsjäger zwei feindliche Panzer ab. Slowakische Truppen schlugen zwei Stoßtrupp-Unternehmungen der Sowjets zurück.

Im mittleren Frontabschnitt wurden die Angriffsunternehmungen gegen die eingeschlossenen feindlichen Kräfte bei allmählich sich bessernder Wetterlage fortgesetzt. Zahlreiche neue Ortschaften fielen in die Hand der deutschen Truppen, die bei einem Vorstoß entlang einem Bahnkörper in einen Bahnhof eindrangen und einen feindlichen Panzerzug erbeuteten. Diese Kämpfe wurden von der deutschen Luftwaffe durch Bombardierung feindlicher Feldstellungen und Truppenunterkünfte wirksam unterstützt. Durch Spreng- und Brandbomben wurden zahlreiche, zu Stützpunkten ausgebaute Gehöfte zerstört und Truppen-Ansammlungen an Waldrändern sowie in unzugänglichen Moorgebieten unter hohen blutigen Verlusten des Feindes zersprengt.

Zu gleicher Zeit bekämpften deutsche Kampf-Flugzeuge den Eisenbahnverkehr des Feindes mit nachhaltiger Wirkung. So erhielt ein unter Dampf stehender Güterzug mehrere Bombenvolltreffer und brannte aus, während andere mit Kriegsmaterial beladene Züge nach Bombentreffern und Beschuß mit Bordwaffen schwer beschädigt auf den Strecken liegen blieben. Auch die Flugplätze des Feindes wurden wiederholt angegriffen und auf Rollfeldern in abgestellten Flugzeugen sowie in Betriebsstoff- und Munitionsdepots vernichtende Treffer erzielt.

lichen wie langjährigen „actions of good will“ dem für später geplanten amerikanischen Angriff so zuvorzukommen, wie es der Führer in Norwegen und im Osten England und der Sowjetunion gegenüber tat. Keines dieser drei Momente ist von Roosevelt beachtet, geschweige denn in Rechnung gestellt worden. Denn niemals hätte er es sich träumen lassen, daß der vermeintliche japanische Zwerg es auf einen Kampf mit dem — ebenfalls vermeintlichen! — amerikanischen Riesen ankommen lassen würde. War nicht in den USA, „Gottes eigenem Land“, alles und jedes „das Beste und Größte auf der Welt?“ Und was den von Roosevelt so lange und so eifrig geschürten Krieg in Europa betrifft, so betrieb der Präsident zwar den Krieg der anderen, nicht aber eine direkte militärische Beteiligung der USA von vornherein. Im Gegenteil, er gedachte das größte politische und militärische Geschäft der USA seit Wilson möglichst dadurch zu machen, daß die amerikanische Industrie die Lieferungen für die Gegner Deutschlands übernahm und England die ganze amerikanische Kriegshilfe in „Sachwerten“, also in Gebieten und Stützpunkten bezahlte. Wurden die Lieferungen so umfangreich, daß der Gegenwert ganzer britischer Kronkolonien oder gar Dominien erreicht wurde, dann um so besser.

Die USA selbst sollten so lange wie nur irgend möglich, am besten ganz, dem Krieg militärisch fernbleiben; denn erstens war die Auseinandersetzung mit Japan für spätere Jahre auf jeden Fall vorgesehen, wofür die amerikanische Wehrmacht intakt bleiben sollte. Zweitens lag es in der Natur der amerikanischen Erbschaftspolitik, daß die USA nach dem Kriege unbedingt so etwas wie eine Weltschiedsrichterrolle zu übernehmen hatten. War England dann unterlegen, so ergab sich die hohe machtpolitische Ueberlegenheit der USA den Briten gegenüber ganz von selbst; war es nicht unterlegen, dann war die intakte amerikanische Wehrmacht als Hintergrund der Pläne des „Weltpräsidenten“ um so nötiger, um zusammen mit den im Wege des Gegengeschäftes erzielten Gebietsgewinnen britischer Herkunft einen Anspruch der USA auf die Vorherrschaft in der Welt um so nachdrücklicher zu vertreten und durchzusetzen; denn dann würden die USA auch auf dem Flottengebiet eine noch erheblich gesteigerte Ueberlegenheit über die Engländer haben.

Das war Roosevelts Rechnung, der man den jüdischen Einfluß in jedem Zuge anmerkt. Aus der Anlage dieser Roosevelt'schen Kriegspolitik erklärt sich auch die sonst unbegreifliche Tatsache, daß sich die USA unter der Führung Roosevelts am 8. bezw. 11. Dezember, dem Tage von Pearl Harbour und dem Tage der Kriegserklärung der Achsenmächte, einer Lage gegenübersahen, die — immer nach den Roosevelt'schen Plänen — für sie ein allzu verfrühtes Unglück sein mußte; gewiß, man hatte dem Kriege so nahe sein wollen wie ein geschäftstüchtiger Marketender der fechtenden Truppe — wer aber hätte erwartet, daß die Mächte des Dreierpaktes den allmächtigen, allrohstoffreichen USA mit ihrer Riesenflotte das Gesetz des Handelns zu diktieren wagen würden? So kam es, daß die Roosevelt-USA im Dezember von einem Tag auf den anderen mitten in einem zweiten Weltkrieg staken, auf den sie in unverantwortlicher Leichtfertigkeit und Ueberheblichkeit militärisch so gut wie gar nicht eingerichtet waren.

Das Ganze ergibt für den Herrn „Weltpräsidenten“ und seinen jüdischen Aufsichtsrat eine Situation von geradezu aufreizender Ironie: Roosevelt und das Weltjudentum haben diesen Krieg seit Jahren nach der Seite hin vorbereitet, daß die USA dabei unter allen Umständen die lachenden Dritten sein sollten. Als sich diese Politik gegen ihre Urheber selbst wendete und die USA zu einem ihnen absolut nicht passenden Augenblick die Folgen tragen mußten, hatte der Präsident Mühe, die Tatsache zu vertuschen, daß man militärisch sozusagen halb nackt dastand. Aber um die Ironie der Weltgeschichte auf die Spitze zu treiben, haben die USA nun diesen zweiten Weltkrieg, den sie im Trust-Stil aus der Ferne zu steuern und vom Sitzungssaal des Aufsichtsrates her zu dirigieren gedachten, direkt vor den beiden eigenen Haustüren der Ost- und der Westküste! Der Schutz der Ozeane, die Riesenflotte, der ganze saubere Kriegsplan mit Vorbehalten, die sorgsam unterhaltene Fiktion von der unerschöpflichen Kapazität der amerikanischen Schwerindustrie und von der Ueberfülle der amerikanischen Rohstoffe: alles das hatte mit einem Male den gleichen Wert wie die „unbezwingbare“ Maginot- die Wavell- und weiß der Himmel was noch für Linien. Heute stehen die Japaner beherrschend nicht nur im Stillen Ozean, wo sie den amerikanischen See-Streitkräften bei Midway soeben wieder eine empfindliche Niederlage beigebracht haben, sondern sie sind auf den Alëuten gelandet und haben damit auch die nördlichste der gegen Japan vorgetriebenen „Sturmbrücken“ über den Pazifik unter ihre Kontrolle gebracht. Auch hier ist nun der saubere Kriegsplan des Herrn Roosevelt schmählich in Stücke gegangen.

Wäre dieser Kriegsplan mit der Wahlfreiheit für direkte Beteiligung oder Nichtbeteiligung ein ausgeklügeltes Schelmenstück des geschulten Betrügers Roosevelt, man könnte ihm eine gewisse Bewunderung für die Gerissenheit nicht versagen. Aber er ist nicht einmal das. So bleibt nur der Unfähigkeitsnachweis eines armseligen Dilettanten, dessen Außen- und Kriegspolitik die Vereinigten Staaten in noch größere Katastrophen hineinführte, als es seine Innen- und Wirtschaftspolitik schon vorher getan hatte. Die Jagd nach der Wiederkehr der Prosperity, von Wilson vergeblich erstrebt, von Roosevelts New Deal ins Gegenteil verkehrt, ist für die USA durch seine Außen- und Kriegspolitik endgültig aussichtslos geworden. Der Krieg war dem Amateur im Weißen Hause schon über den Kopf gewachsen, als die USA militärisch noch gar nicht an ihm beteiligt waren. Jetzt vollzieht sich Stück um Stück die Niederlage. Auch Midway und die japanische Landung auf den Alëuten sind Teile davon, die im Weißen Haus wie die Posaunen des Jüngsten Gerichts gehört werden müssen.

Peter A. Riebe.

Kriegszone Nordpazifik

Im weiten Kampfraum des Pazifischen Ozeans sind im Verlauf des ostasiatischen Krieges abgesehen von dem tragenden Angriff auf den mittelpazifischen Kernpunkt Pearl Harbour, im wesentlichen die west- und südwestpazifischen Zonen und die ihnen zugehörigen Festland- und Inselgebiete zu Brennpunkten der japanischen Offensive geworden. Mit der schnellen Entwicklung der militärischen Ereignisse im Zentralraum Hongkong — Manila — Guam — Salomoninseln — Timor — Singapur — Port Blair — Mandalay rundete sich das Bild des japanischen Machtbereiches rings um die Westränder des Stillen Ozeans und entlang der Wasserscheide zwischen Indischem Ozean und Pazifik. Um so heftiger ist darum in amerikanischen Militärkreisen die Erschütterung gewesen, die schon aus dem ersten japanischen Angriff auf die äußerste Nordwestzone Nordamerikas in den Wassern des Pazifik resultiert.

Dutch Harbour-Pearl Harbour-Tutuila (auf Samoa) ist im strategischen Prinzip des us-amerikanischen Imperialismus seit der militärischen Befestigung dieser außenamerikanischen Stützpunkte als die „erste Verteidigungslinie“ der Vereinigten Staaten, Dutch Harbour, der Flotten- und Luftstützpunkt auf den Aleuten, als die Nordspitze des „stählernen Dreiecks“ Dutch- und Pearl Harbour und San Franzisko angesehen worden. Wurde seinerzeit der militärischen Unantastbarkeit von Pearl Harbour mit schwersten Flottenverlusten auf Hawai ein nie wieder auszugleichender Schlag erteilt, wie auch der nordwestlich vorgelagerten Inselbastion Midway durch wiederholte japanische Angriffe (so erst jetzt wieder) hart zugesetzt, so hat die Heimsuchung des stark befestigten Alaska-Stützpunktes mit mehrmaligen japanischen Luftoperationen vollends die Pforte der Verteidigung aufgestoßen, die Nordamerika vor der gesamten Westflanke seines kontinentalen Heimatbodens errichtet hat.

Ein Blick auf die Karte, die eine Ueberschau über die wichtigen pazifischen Zonen ermöglicht, zeigt, wie sehr Dutch Harbour dem östlich der 150-Insel-Kette der Aleuten mit der Halbinsel Alaska beginnenden Landraum des nördlichsten USA-Territoriums zugehört. Die amerikanische Presse hat bereits nach dem ersten japanischen Luftangriff auf den Flotten- und Luftstützpunkt Dutch Harbour als den „Schlüssel zum Verteidigungs-System Alaskas“ bezeichnet, für dessen Ausbau seit etwa einem Jahrzehnt das beste getan worden sei. Der Roosevelt-Imperialismus hat aus dem mineral- und erzreichen „Eisschrank im Norden“ Alaska, der im Jahre 1867 mit dem Inselgebiet der Aleuten käuflich aus russischem in den Besitz der USA. überging, eine strategische Zone erster Ordnung geschaffen. Ihre militärische Drohung richtete sich unverkennbar gegen das japanische Kernreich, das mit dem Inselbogen der Kurilen am Nordrand des Pazifik, dort wo er sich dem Bering-Meer verbindet, Anteil hat.

Auch diesmal, nach dem jüngsten japanischen Ueberraschungsangriff auf Alaska, zeigt das Beispiel von Dutch Harbour, wie alle markanten japanischen Unternehmungen der ostasiatischen Auseinandersetzung, wie hier, da die Entscheidung im Großraum Pazifik im Gange ist, die Kraft der militärischen Initiative in der Hand hat. Aus Dutch Harbour contra Japan ist Japan contra Dutch Harbour geworden. Die Vorzeichen haben hier, wie überall sonst im Augenblick der militärischen Entscheidung, zugunsten Japans gewechselt.

Die USA „schützen“ Australien. Vor dem Kriegsgericht in Melburne wurde gegen den Soldaten der USA-Armee Edward Leonski Anklage wegen Mordes in drei Fällen erhoben. Leonski erdrosselte drei Frauen. — Das Auftreten der USA-Soldaten ist bereits aus ihrem Aufenthalt auf Island, wo sich ebenfalls keine Frau vor diesen Wüstlingen sicher fühlt, sattsam bekannt. Der dreifache Mord in Melburne ist nur ein neuer Beweis für das Wüten der USA-Soldaten, wenn sie weit ab vom Schuß ein Land „beschützen“. Allerdings bleibt zu bezweifeln, ob Australien für diese Art Schutz genügend Verständnis aufbringt.

Zwei USA-Luftschiffe bei Lakehurst zusammengestoßen. Wie aus New York gemeldet wird, stießen bei Uebungsflügen in der Nähe von Lakehurst zwei nordamerikanische Luftschiffe zusammen und stürzten ins Meer. Nur ein Mann der beiden Besatzungen konnte sich retten.

Italienische U-Boote versenkten 38000 BRT

17 britische Flugzeuge über Nordafrika, fünf über Malta abgeschossen

DNB. Rom, 10. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

In verschiedenen Abschnitten der Marmarica wurde auch gestern erbittert gekämpft. Feindliche von Panzereinheiten unterstützte Gegenangriffe wurden mit empfindlichen Verlusten für den Feind zurückgewiesen, dem die Luftwaffe keine Ruhe ließ, indem sie seine Verteidigungsstellungen bombardierte und seine Nachschubkolonnen mit den Bordwaffen beschoß.

Lebhafte Tätigkeit der italienischen und deutschen Jagdflugzeuge, die in siegreichen Treffen 17 Curtiß abschossen; zwei unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Die Flugplätze von Micaba und Ta Benezia wurden von Bomberverbänden angegriffen. Ueber Malta verlor die englische Luftwaffe in Luftkämpfen mit den Jagdformationen der Achsenmächte fünf Flugzeuge.

Englische Flugzeuge warfen erneut Spreng- und Brandbomben auf Tarent ab. Drei Wohnhäuser stürzten ein. Es entstanden einige Brände, die rasch eingedämmt und gelöscht wurden. Bisher wurden an Opfern 20 Tote und 74 Verwundete festgestellt. Die Bevölkerung bewahrte eine beispielhafte Haltung.

Unsere im Atlantik unter dem Befehl von Fregattenkapitän Enzo Grossi, Korvettenkapitän Luigi Longanesi Cattani und Kapitänleutnant Marco Revedin operierenden U-Boote versenkten feindliche Handelsschiffe von insgesamt 38000 BRT., von denen 27000 BRT. auf Tanker entfallen.

Erfolge der italienischen Marine

229 Einheiten mit 1,2 Million Tonnen versenkt

Rom, 9. Juni. Vom Tage des Eintritts Italiens in den Krieg (10. Juni 1940) bis Ende Mai 1942 versenkten Einheiten der italienischen Kriegsmarine, wie eine nach den Angaben der italienischen Wehrmachtberichte vorgenommene Aufstellung des „Giornale d'Italia“ besagt, zwei feindliche Schlachtschiffe im Mittelmeer und eins im Atlantik, ein feindliches Schlachtschiff wurde im Mittelmeer beschädigt. An Kreuzern wurden im Mittelmeer 10 versenkt und 17 beschädigt. Im Atlantik wurden zwei, im Mittelmeer ein feindlicher Kreuzer beschädigt. 18 Zerstörer wurden im Mittelmeer, vier im Atlantik versenkt. 10 Zerstörer wurden im Mittelmeer beschädigt. Im Kampf gegen die feindliche U-Boot-Waffe wurden im Mittelmeer 55 U-Boote versenkt und drei beschädigt.

Insgesamt versenkte die italienische Kriegsmarine 229 Einheiten der feindlichen Flotte mit einer Gesamttonnage von 1191238 Tonnen.

Von dem seit 10. Juni 1940, dem Tage des Kriegseintritts Italiens, bis zum Ende Mai 1942 gefallenen 1954 Angehörigen der italienischen Kriegsmarine sind 136 Offiziere, 314 Deckoffiziere, 292 Maate und 1212 Mann, von den 2776 Verwundeten 244 Offiziere, 369 Deckoffiziere, 374 Maate und 1789 Mann. Vermißt werden 494 Offiziere, 1383 Deckoffiziere, 1113 Maate und 5760 Mann. Gefangen oder interniert wurden 630 Offiziere, 1587 Deckoffiziere, 1621 Maate und 8225 Mann.

Die Luftwaffe unterstützt die Operationen des Afrikakorps

Berlin, 10. Juni. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, unterstützte am Dienstag die deutsche Luftwaffe an der nordafrikanischen Front die Operationen des deutschen Afrikakorps und der verbündeten italienischen Truppen durch Einsatz von Sturzkampf- und Zerstörerflugzeugen.

In rollenden Einsätzen wurden britische Stellungen sowie Panzer-Kampfwagen und Kraftfahrzeug-Ansammlungen mit Bomben schwerer Kaliber angegriffen.

Deutsche und italienische Jäger stellten britische Kampffliegerverbände, die zur Entlastung eingeschlossener britischer Truppen eingesetzt waren, und verwickelten die Curtiß-Jäger in erbitterte Luftkämpfe. Dabei wurden von deutschen Jägern fünf Curtiß abgeschossen. Sämtliche eingesetzten deutschen Flugzeuge kehrten zu ihren Startplätzen zurück.

In der Nacht zum Mittwoch wurden britische Flugplätze im westägyptischen Küstengebiet mit gutem Erfolg bombardiert.

„Wie steht es um uns?“

Englische Zeitungen nehmen Churchills Schweigen über die Schiffsverluste übel

WG. Stockholm, 10. Juni. (Eig. Bericht.) Der Pressesturm, der in den Vereinigten Staaten ausbrach, weil die Regierung sich weigerte, die Wahrheit über die nordamerikanischen Schiffsverluste bekannt zu geben, scheint nun auch auf London überzugreifen. Man will wissen, wie es eigentlich um Englands Schiffsverluste steht.

So verlangt beispielsweise der „Daily Expreß“ von der Regierung, sie solle endlich auch etwas über die britischen Schiffsverluste sagen. Wenn die nordamerikanische Regierung ihre Verlustziffern veröffentlicht habe, so bestehe kein Grund mehr für England, ein gleiches nicht zu tun. Die nordamerikanischen Ziffern (es handelt sich um ein Teilgeständnis von 251 Schiffen im Zeitraum der letzten sechs Monate!) seien übrigens „sehr hoch“.

Auch der „Daily Mail“ spricht von beunruhigenden Schiffsverlustziffern. Von einer Offensive der Alliierten könne keine Rede sein, solange nicht die Atlantikschlacht endgültig gewonnen sei. „Unser Schicksal hängt vom Ausgang dieser Schlacht ab. Gewinnt Hitler die Herrschaft zur See, dann ist es aus mit uns. Wie aber steht es um uns? Man sagt uns in den USA, daß unsere Schiffsverluste höher seien als die Neubauten, und daß Deutschland mehr U-Boote baue, als wir versenken können. Solche Angaben können weder bestätigt noch dementiert werden, eben weil keine amtlichen Nachrichten vorliegen. Warum also noch schweigen? Es fällt schwer, sich vorzustellen, daß die Veröffentlichung unserer Verlustziffern dem Feind wertvolle Informationen geben könnte, denn er weiß bestimmt, wie es in Wirklichkeit um uns steht. Die Regierung sollte deshalb ihren früheren Beschluß zurücknehmen und auch die britischen Schiffsverlustzahlen veröffentlichen.“

„Die Lage der Schiffahrt ist ernst“

„Observer“ kritisiert Churchills Kriegsführung

WG. Berlin, 10. Juni. Die Londoner Zeitung „Observer“ fordert die Engländer auf, sich nicht den Blick durch die englischen Luftangriffe auf deutsche Städte trüben zu lassen. Vordringlich sei, daß die gesamte englische Kriegs- und Handelsschiffahrt ausreichend mit Flugzeugen zum Schutze der Tonnage ausgestattet werde. Wie notwendig das sei, habe die aufregende Fahrt jenes für Murmansk bestimmten Geleitzuges gezeigt, der fünf Tage und fünf Nächte feindlichen Angriffen ausgesetzt gewesen sei. Bei dieser Gelegenheit habe die britische Schiffahrt schwerste Verluste zu ertragen gehabt, wenn sie auch im einzelnen nicht bekanntgegeben worden seien. (Unseres Wissens wird hier zum erstenmal von englischer Seite der umfassende deutsche Erfolg, bei dem 140000 BRT. versenkt und unzählige feindliche Frachtschiffe schwer beschädigt wurden, bestätigt!) Der „Observer“ stellt dann fest, daß Luftangriffe auf Westdeutschland nicht dazu angetan seien, die eigenen Schiffsverluste zu mindern; es sei aber für Großbritannien lebenswichtig, daß diese Verluste eingedämmt würden und für die Sowjetunion sei es wichtig, daß die Geleitzüge durchkämen. Unter Hinweis auf die kürzliche Versenkung englischer Zerstörer südlich von Kreta durch deutsche Sturzkampfflugzeuge hebt der „Observer“ hervor, daß sich die englische Handels- und auch die englische Kriegsmarine diese Verluste nicht leisten könnten. Beide Flotten müßten den erforderlichen Schutz aus der Luft erhalten, selbst dann, wenn als Folgen die Angriffe auf deutsches Gebiet eingestellt werden müßten. Die Lage der Schiffahrt sei ernst, ja, sogar viel ernster als sich das der Durchschnittsleser im allgemeinen vor Augen halte. Deshalb dürfe man die eigene Schiffahrt nicht vernachlässigen.

„Noch keine Abhilfe“

Pläne zur Vereinfachung der englisch-amerikanischen Rüstungserzeugung

Nach monatelangem Herumexperimentieren mit dem Austausch zahlreicher Studienkommissionen, Produktionskontrollen usw. haben die amerikanische und die englische Regierung nun eingesehen, daß man dem Durcheinander und Gegeneinander in der gemeinsamen Rüstungsproduktion so nicht beikommen kann. Man versucht es nun auf eine andere Weise, über die der seit etwa einer Woche in Washington weilende britische Produktionsminister Lyttleton dort verhandelt hat. Danach will man beispielsweise die Flugzeugproduktion in Amerika und England so aufteilen, daß die USA sich auf Bomber und England auf Jagdflugzeuge spezialisieren. Man hofft dadurch wenigstens zu einem kleinen Teil den immer bedrohlicher werdenden Tonnagemangel auszugleichen, da Bomber von den USA nach England geflogen werden können und England Jagdflugzeuge in dem von England nach den USA gehenden Schiffsraum unterbringen kann. Außerdem will man in der Panzerfabrikation sich auf wenige Typen einigen und auch die Munition standardisieren.

Das hört sich alles soweit ganz gut an. Nur wird dabei wohlweislich verschwiegen, daß eine solch tiefgreifende Umstellung der beiderseitigen Produktion eine ganze Reihe von Monaten in Anspruch nimmt, so daß also zunächst einmal die Kriegsproduktion der USA dann noch weiter hinter den Anforderungen und Ankündigungen zurückbleibt, als es ohnehin schon der Fall ist.

Entscheidend bei all diesen Planungen ist und bleibt der immer geringer werdende Schiffsraum. Der englische Produktionsminister Lyttleton hat also durchaus recht, wenn er trotz der vorstehend skizzierten Vereinbarungen gegenüber Pressevertretern bemerkt hat, daß gegenüber der Schiffsraumnot noch keine Abhilfe gefunden werden konnte.

Raffinerien auf Aruba niedergebrannt

Vigo, 10. Juni. Nach einer Meldung aus London sind die Raffinerien der Lago-Petroleum-Gesellschaft auf der holländischen Antilleninsel Aruba durch einen 24stündigen Brand vollständig zerstört worden. Der Schaden wird auf 267000 Dollar geschätzt. Die Ursache des Brandes wurde bisher nicht geklärt.

Diese Raffinerien wurden vor einigen Wochen von deutschen U-Booten beschossen, die damals mehrere im Hafen liegende Tanker versenkt haben.

Nachtjäger erhält das Eichenlaub

Berlin, 9. Juni. Der Führer hat dem Hauptmann Helmut Lent, Gruppenkommandeur in einem Nachtjagdgeschwader, am 8. Juni das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm nachstehendes Schreiben zukommen lassen:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 98. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Adolf Hitler.“

Die Reichsschuld Ende März 1942

Berlin, 9. Juni. Nach der vom Reichsfinanzministerium herausgegebenen Uebersicht über den Stand der Reichsschulden belief sich am 31. März 1942 die Summe der fundierten Reichsschuld auf 70832,5 Mill. RM. gegen 64239,0 Mill. RM. am 31. Dezember 1941. Hiervon entfallen auf die auf Reichsmark lautende Schuld 69600,8 (63005,5) Mill. RM. und auf die Fremdwährungsschuld 1231,6 (1233,5) Mill. RM. Der Zugang bei der Reichsmarkschuld erklärt sich in der Hauptsache durch die Begebung von 2808,0 Mill. RM. 3½proz. Reichsanleihe von 1942 und von 2837,2 Mill. RM. 3½proz. Reichsschatzanweisungen von 1942, Folge I, ferner durch die auf 15000,0 (14008,0) Mill. RM. erhöhte Ausgabe von 3½proz. Reichsschatzanweisungen von 1941, Folgen I—V.

Die schwebende Schuld des Reiches war am 31. März 1942 auf 66859,7 (60637,1) Mill. RM. gestiegen.

Deutsch-finnische Wirtschaftsvereinbarungen

Berlin, 9. Juni. Vom 29. Mai bis 9. Juni haben in Berlin deutsch-finnische Wirtschaftsbesprechungen stattgefunden. Die Verhandlungen haben Gelegenheit zu einer umfassenden und vertrauensvollen Erörterung der deutsch-finnischen Wirtschaftsprobleme geboten, die im Geiste der Waffenbrüderschaft und des gemeinsamen Kampfes geführt wurde. Die Verhandlungen haben zu Vereinbarungen geführt, die geeignet sind, die finnische kriegswirtschaftliche Leistungsfähigkeit weiterhin zu stärken und den beiderseitigen Warenverkehr in dem vorgesehenen Rahmen weiter auszugestalten.

Für die italienischen Soldaten an der Ostfront. In diesen Tagen verließ ein dritter aus 37 Wagen bestehender Zug Rom, der den italienischen Soldaten an der Ostfront Geschenke der Heimat bringt. Die Sendung, die Feld-Bibliotheken, Geschenkpakete mit Lebensmitteln, Wein, Bekleidungsstücken usw. enthält, stellt einen Wert von 15 Millionen Lire dar und wurde in engster Zusammenarbeit der Gliederungen der Partei und des Generalstabes organisiert.

Ein Neger Präsident der Oxford-Bewegung. Wie die Zeitungen aus London melden, ist zum neuen Präsidenten der Oxford-Bewegung für die nächste Amtsdauer ein Neger namens J. Cameron Tudor gewählt worden. Er ist der erste Neger in diesem Amt. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, daß an der Spitze der Oxford-Bewegung schon Minister wie Lord Asquith, Lord Birkenhead und Sir John Simon als Präsidenten gestanden haben.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer.
Verlag u. Druck: W. Girardet Wuppertal-Elberfeld.
Preisliste 9.

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Wuppertals schaffende Jugend

Trotz Krieg beste Ausbildung — Erfolge des Berufserziehungswerkes

Von Gau-Hauptabteilungsleiter der DAF. Georg Reimann

Die berufliche Ertüchtigung der Jugend erleidet durch den Krieg grundsätzlich keine Einschränkung, im Gegenteil, die Aufgaben der Wehrwirtschaft, die gerade der Wuppertaler Industrie gestellt sind, verschärfen auf nahe und ferne Sicht die Bedeutung einer leistungsfähigen und planvoll durchgeführten Nachwuchspolitik. Die rückläufige Anzahl der in den nächsten Jahren zur Schulentlassung gelangenden Jugendlichen gehört leider zu den unumstößlichen Tatsachen. Wo es an der Zahl fehlt, bleibt nur übrig Leistungsfähigkeit und Leistungserfolg zu steigern.

Auf diesem Gebiete hat nun das Berufserziehungswerk der DAF. vorbildliches geleistet und hierbei bei zahlreichen weitblickenden Betriebsführern beste Unterstützung gefunden. Das erhellt schon die Tatsache, daß sich nunmehr in Wuppertal 65 betriebliche Ausbildungsstätten, also von der DAF. anerkannte vorbildliche Lehrwerkstätten und Lehrecken befinden, während es noch vor Jahresfrist nur 46 gab. Die jungen Menschen werden dort straff zusammengefaßt und einer einheitlichen Ausrichtung unterzogen. Sie sollen später nicht nur gute Facharbeiter, sondern auch freie Menschen sein, die ihr berufliches Können und ihr ungezwungenes Auftreten auch vor der Kritik fremder Länder nicht zu verstecken brauchen.

Wie geht es wohl in einer solchen neuzeitlichen Lehrwerkstätte zu?

Ein Beispiel aus der langen Reihe solcher heimischen Werkstätten wird genügen: In einem Wuppertaler Betrieb der Eisen- und Metallindustrie arbeiten die Lehrlinge in einem vollkommen abgesonderten Betrieb, der genau so eingerichtet ist, wie der große Betrieb selbst. Alle Maschinen und Hilfsmittel sind im Original da, genau so wie es in den Fabrikräumen selbst zu sehen ist.

Ein Ausbildungsleiter und zwei Meister sind als Lehrer tätig. Um 7 Uhr wird draußen vor der Werkhalle angetreten: Flaggenhissung und ein kurzes Lied! Dann heißt es: Weggetreten und Marschmarsch zum Sportplatz. Eine Viertelstunde genügt, um auch die letzte Schläfrigkeit aus den Knochen zu schütteln. Dann gibt es dreiviertel Stunde Unterricht in einem besonderen Schulraum. Hier werden dem jungen Menschen die theoretischen Kenntnisse seines Fachs vermittelt. Um 8 Uhr begibt sich dann jeder Lehrling an seine Maschine. Alles wird ihm genau erklärt und vorgearbeitet. Wenn er alle Handgriffe verstanden hat, beginnt er sofort selbständig zu arbeiten. Wenn etwas schief geht, muß er sofort dem Lehrer Meldung machen. Dann wird der Fehler gemeinsam besprochen und Abhilfe geschaffen. So lernt der Junge Tag für Tag besser und schneller zu arbeiten, so daß ihm die Umsiedlung in die wirklichen Betriebsräume nach beendeter Lehrzeit keinerlei Kopfschmerzen bereitet.

Was die Lehrlinge in dieser Lehrwerkstatt vom ersten Tage an erzeugen, ist vollwertige Produktion. Es geht natürlich im Anfang langsam, auch Fehler werden gemacht, die ausgebessert werden müssen. Grundsätzlich aber wissen die Jungen, daß ihre Arbeit keine Spielerei ist, sondern daß sie wertvolles Rohmaterial zum Fertigfabrikat verarbeiten. Das hebt sofort die Arbeitsfreude und den Berufsstolz. Von Tag zu Tag steigert sich die Leistung, und sie wird täglich auf einer besonderen Karteikarte vermerkt. Vom sechsten Monat ab wandert dann eine kleine blaue Fahne von Arbeitsplatz zu Arbeitsplatz; sie trägt die Inschrift: Für die beste Leistung! Wer die Fahne an einer bestimmten Zahl von Tagen an seinem Arbeitsplatz stehen hatte, wird als Anwärter für den Reichsberufswettkampf besonders intensiv vorbereitet.

In der Mittagspause wird das warme Essen in Gemeinschaft mit den Lehrern im Kameradschaftssaal eingenommen. Anschließend daran wird eine Stunde lang Sport getrieben und eine zweite Unterrichtsstunde abgehalten.

Im übrigen bilden Ausbildungsleiter, Lehrer und Lehrlinge eine große Familie. Jeder Junge weiß, daß er sich jederzeit mit seinen kleinen Sorgen und Wünschen an diese Männer wenden kann und daß sie ihm helfen. Sie helfen ihm aber nicht nur — sie erziehen ihn auch äußerlich wie innerlich zu einem sauberen, anständigen Menschen. Für das Aeußere sorgt ein vorbildliches Duschbad, regelmäßige ärztliche Untersuchungen und eine ununterbrochene Erziehung zur Körperpflege. Den inneren Menschen bei diesen Jungen zu lenken und auszurichten, ist die Kunst, die der Ausbildungsleiter beherrschen muß. Ein Blick auf den Jungen genügt, um zu beweisen, daß er diese Kunst beherrscht. Sie schauen offen und ehrlich in die Welt, geben frische Antworten, freuen sich der gelungenen Arbeit und sprechen ohne Scheu mit ihren Lehrern.

Die übrige schaffende Jugend Wuppertals, der es noch nicht vergönnt ist, sich in einer anerkannten Lehrwerkstatt zu entwickeln, finden wir in den Lehrgemeinschaften und Aufbaukameradschaften des Berufserziehungswerkes der DAF. In der Zeit vom 1. Mai 1941 bis 30. April 1942 — also innerhalb Jahresfrist — hat die Hauptabteilung „Berufserziehung und Betriebsführung" der DAF., Kreiswaltung Wuppertal, 810 Berufserziehungsmaßnahmen durchgeführt, wobei

18 589 Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen

gefördert werden konnten. In der gleichen Zeit des vorhergehenden Jahres betrug die Zahl der Maßnahmen 349 und die der Teilnehmer 7867, so daß sich die Erfolge auf diesem Leistungsgebiet der DAF. innerhalb Jahresfrist mehr als verdoppelt haben.

Dieser erfreuliche Besuch im Deutschen Berufserziehungswerk, das gerade in Solingen nach dem Siege eine sehr beträchtliche Erweiterung erfahren wird, beweist, daß hier unablässig daran gearbeitet wird, natürlichen Begabungen den Weg in das Leben zu bahnen und dem Gedanken der Leistungssteigerung gerade im Kriege immer mehr zum Durchbruch zu verhelfen.

Achtet auf die Lebensmittelkarten!

In letzter Zeit mehren sich die Diebstähle

In letzter Zeit mehren sich die Diebstähle von Lebensmittelkarten. Da diese Diebstähle zur Hauptsache in den Geschäften ausgeführt werden, muß den Hausfrauen mehr Sorgfalt in der Verwahrung dieser Karten anempfohlen werden. So wurden am 6. Juni in einem Geschäft in der Straße der SA einer Frau die Lebensmittelkarten für zwei Personen vom Verkaufstisch gestohlen. Einer anderen Frau wurden am gleichen Tage in der Klotzbahn Lebensmittel- und Kleiderkarten vom Verkaufstisch entwendet und einer dritten Frau in einem Fischgeschäft am Schlageterplatz die Lebensmittel- und Kleiderkarten für drei Personen aus der Handtasche gestohlen. Schließlich wurde noch einem Mädchen in einer Bäckerei in der Höhne die Brieftasche mit vier Fett- und Obstkarten sowie eine Kuchen- und eine Fleischkarte entwendet.

Abgelagertes Brot bereithalten

Eine Anordnung für Bäckereien

Der Reichsinnungsverband des Bäckerhandwerks hat angeordnet, daß die Bäckereien dafür zu sorgen haben, daß die Kundschaft kein frisches, wenig bekömmliches und rasch verbrauchtes Brot erhält, sondern mit abgelagertem, gesundem und ausgiebigem Brot beliefert wird. Die einzelnen Betriebe sollen stets einen ausreichenden Vorrat an abgelagertem Brot halten und die Kunden immer wieder darauf hinweisen, daß älteres Brod besser ist und ein leichteres Auskommen mit der Brotkarte gewährleistet. Der Reichsinnungsmeister erwartet, daß diese Richtlinien beachtet werden und weist die Obermeister an, durch Selbstkontrolle mit Nachdruck den Frischbrotverkauf zu unterbinden und gegen Zuwiderhandelnde geeignete Maßnahmen zu ergreifen.

„Gioachino Rossini"

Vortrag Heinrich Köhler-Helffrichs im Richard-Wagner-Verband

Gioachino Rossini, dem Meister der Opera buffa, war der vorgestrige Musik-Nachmittag des Ortsverbandes Wuppertal des Richard-Wagner-Verbandes Deutscher Frauen, e. V., gewidmet. Der Vortrag des Oberspielleiters Köhler-Helffrich, der den Mittelpunkt der Veranstaltung bildete, zeichnete in knappen und doch erschöpfenden Zügen das Bild des Menschen und Komponisten Rossini, dessen Geburtstag sich unlängst zum 150. Male jährte und dessen „Diebische Elster" in der glänzenden Inszenierung des Vortragenden eine erfolgreiche Wiedererweckung erfuhr. Ein Glückskind, dem der Erfolg treu blieb, dessen Bonhomie auch die bittersten Gegner entwaffnete, ein Liebling seiner Zeit und Menschen, so lebte Rossini als Vorbild und hervorragendster Vertreter einer Epoche, die — vom Wiener Kongreß bis zur Weltausstellung reichend — mit Fug und Recht auch das Goldene Zeitalter Rossinis genannt werden könnte. Früh begabt und in Bologna seine musikalische Prägung empfangend, schuf er als vierzehnjähriger seine erste Oper und schon mit 23 Jahren den „Barbier", den Trumpf seines Lebens. In zwanzig Jahren entstanden nicht weniger als 38 Opern. Mit 30 Jahren war Rossini der musikalische Herr Europas und ein reicher Mann. Mit dem „Tell" den Anschluß an die große Oper suchend, beschließt er sein Schaffen, wissend um die Grenzen seines Könnens, und von nun an als Feinschmecker und Lebenskünstler dem dolce far niente lebend.

Nur aus historischer Perspektive kann man Rossini gerecht werden. Die Opera seria war zu seiner Zeit schon erstarrt, die Opera buffa aber noch recht triebkräftig. Neue Formen entstanden bereits in Deutschland und Frankreich. Auch Rossini studierte Haydn und Mozart; er blieb aber Italiener, indem er an der Herrschaft des Gesanges festhielt. Dank seiner melodischen Erfindungsgabe und seinem romanischen Temperament feierte mit ihm die Belcanto-Oper nochmals einen Welterfolg. Dramatiker wie Verdi und Wagner war er nicht. Sicher war er aber in der heiteren Oper Wegbereiter für Donizettis „Don Pasquale" und Verdis „Falstaff". Daß der Meister des „Barbier" leben wird, solange es eine Oper gibt, dafür ist der Erfolg seiner „Diebischen Elster" in Breslau und nun auch in Wuppertal ein deutliches Zeichen. Die Hauptträger dieses Wuppertaler Opernerfolges, Ilse Römer, Carl Maria Brucklacher, Julius Lichtenberg und Erich Weckbrodt, ergänzten die lebendigen und temperamentvollen Ausführungen Köhler-Helffrichs mit einer Auswahl von Arien, Duetten und Terzetten aus der „Diebischen Elster" und dem „Barbier", die von Kapellmeister Helmut Schaefer am Flügel trefflich begleitet wurden und stürmischen Beifall fanden; sie mußten zum Teil wiederholt werden.

Albert Dünnwald.

„Die lustigen Vagabunden"

Modernes Theater, Elberfeld / Ufa-Palast, Barmen

Nun sind sie wieder einmal nach Wuppertal gekommen: „Die lustigen Vagabunden", die uns mit ihren lockeren Streichen in einer Welt, in der alle Tage Sonntag ist, schon vor längerer Zeit so viel Vergnügen bereitet haben. Und wieder stimmen sie unsere Herzen froh und machen uns doch ein bißchen betrübt, denn der eine der beiden Tippelbrüder — Rudi Godden lebt nicht mehr. Und wenn wir ihn so im Bilde wiedersehen, diesen prächtigen Menschen und großen Künstler, dann empfinden wir doppelt schmerzlich den Verlust, den das deutsche Filmschaffen erlitten hat, als Rudi Godden vor bald anderthalb Jahre so plötzlich und auf tragische Weise aus dem Leben schied.

Modernes Theater, Vohwinkel. Aus dem Rausch einer Leidenschaft findet „Die Frau am Scheidewege", einer inneren Berufung folgend, an der Seite eines Arztes den Weg zu einer höheren Lebensaufgabe. Ein inhaltreicher Film mit Magda Schneider, Hans Söhnker und Ewald Balser.

Monopol, Elberfeld. „Der Polizeibericht meldet". Ein Film solchen Titels verheißt natürlich Spannung und Aufregung, und damit ist die Handlung auch bis zum Rande gefüllt. Olga Tschechowa und Johannes Riemann stehen im Mittelpunkt des kriminalistischen Geschehens.

Vorbildliche Betriebstreue

Kreisobmann Dörner bei Kücke & Co.

Kreisobmann Dörner besuchte am Dienstagnachmittag einen Betriebsappell der Firma Kücke & Co., um dem auf eine vierzigjährige Tätigkeit in diesem Hause zurückblickenden Betriebsführer Ewald Webelsiep die Glückwünsche der Deutschen Arbeitsfront mit Ueberreichung einer Urkunde zu übermitteln. In Anlehnung an das Wort „Treue", das der Kreisobmann in seinem hohen ethischen Sinne auch in Beziehung auf das gute Einvernehmen zwischen Führer und Gefolgschaft deutete, fand er warme Worte für den Betriebsführer, der sein Wirken stets so ausgerichtet habe, als gelte alles Schaffen und alle Sorge seinem eigenen Werk. In weiteren Ausführungen zeichnete der Kreisobmann ein Bild von den sozialen Zielen unserer heutigen Staatsführung zur Verbesserung der allgemeinen Lebenslage des schaffenden Menschen. Daß diese Ziele einmal in einem neugeordneten Europa Verwirklichung finden können, deshalb wird in diesem, vom Führer zwar nicht gewollten, aber nun mit aller Macht geführten Krieg gerungen. Was die Heimat dazu tun kann und muß, um dem Soldaten den Sieg zu ermöglichen und daß kein November 1918 jemals wieder über Deutschland kommt, das näher aufzuzeigen war der weitere Inhalt der aufrüttelnden Ansprache des Kreisobmanns. Anschließend ehrte er noch vier Arbeitskameraden für ihren vorbildlichen Einsatz am Werktisch.

Die schöne Feierstunde zu Ehren des Arbeitsjubilars eröffnete der Betriebsobmann mit einem Glückwunsch der Belegschaft. Auch Betriebsführer Kücke stellte Leistungen und Verdienste des um Firma und Familie stets besorgten Jubilars in würdiger Weise heraus.

Ehrentafel unserer Soldaten

Mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse wurde ausgezeichnet: Obergefreiter Friedrich Kohlstadt, W.-Barmen.

Das Eiserne Kreuz II. Klasse erhielten: Feldwebel Paul Jäger, W.-Barmen, Unteroffizier Willi Müller, W.-Elberfeld, Unteroffizier Karl Simon, W.-Barmen, Gefreiter Eddy Hermanns, W.-Elberfeld, Gefreiter Horst Syring, W.-Barmen.

1 223 085.- RM.

Das Ergebnis der 3. Haussammlung für das Kriegshilfswerk im Gau Düsseldorf

Die 3. Haussammlung für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes am vergangenen Sonntag erbrachte im Gau Düsseldorf ein vorläufiges Gesamtergebnis von RM. 1 223 085,44.

Dieses Spendenaufkommen weist gegenüber der gleichen Sammlung des Vorjahres eine Steigerung von 10 Prozent auf. Es ist ein eindeutiger Beweis für die Haltung der Heimat — für die enge Verbundenheit aller Volksgenossen am Niederrhein und im Bergischen Land mit unseren kämpfenden Soldaten.

Wandern mit der Jugendgruppe

„Frob zu sein bedarf es wenig, und wer froh ist, ist ein König." Unter diesem Motto wandert die Jugendgruppe der NS.-Frauenschaft am Sonntag, dem 14. Juni in Wuppertals schöne Umgebung. Allerlei lustige Ueberraschungen werden die Rast verkürzen. Alle Mädel und Frauen im Alter von 20—30 Jahren, die Freude am fröhlichen Wandern, schönen Liedern und guter Kameradschaft haben, sind herzlich zur Wanderung ins Blaue eingeladen. Abmarsch vormittags (wenn es nicht regnet) 8 Uhr Schlageterplatz, vor dem Rathaus in Wuppertal-Elberfeld.

Kleine Nachrichten

wu.— **Wer vermißt ein Paket mit Gardinenkordel?** Am 6. Juni wurde ein Paket mit 200 Meter Gardinenkordel gefunden und abgeliefert. Da Diebstahl nicht ausgeschlossen erscheint, werden Geschädigte gebeten, Eigentumsansprüche bei der Kriminalpolizei im Polizeipräsidium, Adolf-Hitler-Straße 390, Zimmer 234, geltend zu machen.

Wuppertal-Barmen

b.— **Im hohen Alter.** Fräulein Ida Müller, Buschstraße 13, feiert am morgigen Donnerstag, 11. Juni, ihren 80. Geburtstag. Sie ist noch recht rüstig und geistig rege.

Wuppertal-Ronsdorf

ro.— **Jubilare der Arbeit.** Am morgigen Donnerstag, 11. Juni, können die Buchhalterin Fräulein Charlotte Döhl und die Kettenscherein Frau Emilie Halbach geb. Bümsen auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Bandfabrik Bocklenberg & Co. zurückblicken.

Amtliche Bekanntmachungen

Wir verweisen auf folgende amtliche Bekanntmachungen: Regelung des Kleinverkaufs mit Tabakwaren, Hundefutter.

Verdunkelungs-Zeiten

Mittwoch, 10. Juni, Sonnenuntergang 21,47 Uhr
Donnerstag, 11. Juni, Sonnenaufgang 5,17 Uhr
Mondzeiten in der kommenden Nacht
Aufgang 4,25 Uhr, Unterg. nach Sonnenaufgang

Tagesspiegel der Wirtschaft

Niederländische Ostkompanie

Zwischen dem Reichsminister für die besetzten Ostgebiete Alfred Rosenberg und dem Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete einerseits und führenden holländischen Persönlichkeiten aus Verwaltung und Wirtschaft anderseits fanden seit einiger Zeit Besprechungen über gemeinsam zu lösende wirtschaftliche Aufgaben statt. Sie haben nunmehr zu dem Ergebnis geführt, daß zwecks einheitlicher Zusammenfassung aller an einer Betätigung in den besetzten Ostgebieten interessierten niederländischen Kreise aus der Landwirtschaft, Industrie, Bankwelt, Handwerk und Handel eine Nederlandsche Ostcompanie mit dem Sitz im Haag gegründet worden ist.

Wie aus dem Statut der Gesellschaft hervorgeht, besteht der Geschäftszweck in der wirtschaftlichen Betätigung jeder Art in den besetzten Ostgebieten. Die Kompanie ist berechtigt, alle damit in Zusammenhang stehenden Geschäfte und Handlungen vorzunehmen. Die besondere Eigenart der Kompanie ist darin zu erblicken, daß sie in erster Linie planend und fördernd mit Unterstützung des Staates und der Niederländischen Bank allen denjenigen niederländischen Unternehmungen und Einzelpersönlichkeiten zur Verfügung steht, die sich in den besetzten Ostgebieten wirtschaftlich betätigen wollen. Für die hierbei von ihr vermittelten Kredite besteht, falls erforderlich, die Garantie des Staates. Die Kompanie ist vorläufig mit einem Anfangskapital von 2,50 Mill. hfl. ausgestattet worden. Der neuen Gesellschaft hat sich als Präsident Dr. M. M. Rost van Tonningen, Präsident der Niederländischen Bank, zur Verfügung gestellt. Als Vorsitzer des Vorstandes wurde F. B. J. Gips, Vizepräsident des Rates für die gewerbliche Wirtschaft, bestellt. In den AR. werden maßgebende Persönlichkeiten aus verschiedenen Wirtschaftszweigen sowie die Bürgermeister von Amsterdam und Rotterdam berufen.

Mit der praktischen Arbeit wird sofort begonnen, nachdem die vorbereitenden Untersuchungen über die bestehenden Einsatzmöglichkeiten an Ort und Stelle ihren Abschluß gefunden haben.

Eine Anweisung über eine Nennweiten- und Typenbeschränkung für gußeiserne Druckrohre und Formstücke führt die Nennweiten auf, in denen künftig Muffen- und Flanschendruckrohre und -Formstücke hergestellt werden dürfen. (RA. 130 vom 6. 6. 1942.)

Die Allianz Versicherungs-AG. berichtigt ihr AK. auf 75 (60) Mill. RM., eingezahlt mit 50,7 (35,7) Mill. RM. Durch Einziehung eigener Aktien wird das AK. auf 66 Mill. RM. herabgesetzt. Die Prämieneinnahme stieg auf 218,30 (192,26) Mill. RM., die Aufwendungen für Schäden betrugen 111,2 (107) Mill. RM. Div.-Vorschlag 6 (8) Prozent auf das berichtigte, eingezahlte AK.

Die Rauchwarenzurichtereien und Färbereien waren auch im Mai überaus stark beschäftigt. Der Auftragsbestand sichert auf Monate hinaus volle Ausnutzung der Anlagen. Das Exportgeschäft des Rauchwaren-Großhandels verlief recht befriedigend.

Berliner Börse. Am Mittwoch lagen zu Beginn des Aktienverkehrs nur mäßige Verkaufsorders vor und auch die Kaufseite bekundete eine gewisse Zurückhaltung. Die Umsätze hielten sich daher in engen Grenzen, ferner blieben die Wertschwankungen bis auf einzelne Ausnahmen geringfügig. Am Montanmarkt war der Grundton fester. Buderus gewannen 0,25, Ver. Stahlwerke 0,50, Mannesmann 0,75 und Stolberger Zink 1 v. H.

Gebhard & Co. AG. Die Gesellschaft ladet im heutigen Anzeigenteil zu der am Dienstag, 30. Juni, im Sitzungssaal der Deutschen Bank, Wuppertal-Elberfeld, stattfindenden Hauptversammlung ein.

GA-SCHACH

Von Schachfreund Engels wurden uns die beiden hier folgenden Aufgaben zur Verfügung gestellt. Wir wollen gleich hinzufügen, daß der erste im Spiegel wiedergegebene Dreizüger schon eine gewisse Routine bei der Auffindung des richtigen Lösungsversuches erfordert. Der zweite Dreizüger ist leichter.

Aufgabe Nr. 76
Rudolf Engels, Cronenb.



Weiß: Kc2, Da1, Td1, Lh1, Sg2, h6, Ba3, b2, c4, h4.
Schwarz: Kh3, Lg1, Ba4, c5, g3, h2, h5. — Matt in drei Zügen.

Aufgabe Nr. 77: Weiß: Kd8, Tb4, Lf4, Sa3, Sg3 — Schw.: Kd3.

Unsere Lösungen. Aufgabe Nr. 73: 1. La7—b8! Die Fortsetzung ist leicht. O. K.: Wir sind Ihrer Meinung. Immerhin ist zu bedenken, daß der Kreis der gewiegten Löser doch sehr klein ist. Auch die Anfänger freuen sich, wenn ihnen ein Lösungsversuch gelingt. — Aufgabe Nr. 74: 1. De1—a1 usw. — Aufgabe Nr. 75: 1. Da5—c5, d6 (d5); 2. Sd5!, e×d5; 3. De8 matt, oder 2. . . ., d×c5 (L beliebig); 3. S×e3 matt, oder 2. . . ., Sg4; 3. Se7 matt. Oder 1. . . ., e2; 2. d4, d6 (e1D); 3. De2 (D×e5) matt. Oder 1. . . ., e2; 2. Df2†, Lf4; 3. Df4 matt. Oder 1. . . ., Sg4; 2. Sg8! S beliebig; 3. Sh6 (Se7) matt. Die Versuche: 1. d4? oder Kf3? oder Db4 (Dd4) scheitern an 1. . . ., d6 bezw. d5 evtl. auch an Sg4. (Eine ganz hervorragende Zugzwangaufgabe mit nicht weniger als fünf Hauptvarianten, davon die ersten drei mit reinem Matt. Die Lösung war nicht ganz einfach. So die Meinung eines Lösers.)

Aus dem Kölner Wertungsturnier

Der Kölner Dalbert, mit dem Düsseldorfer Loose Sieger des Kölner Wertungsturniers, lieferte dem großdeutschen Meister Kieninger einen schönen Kampf mit einer guten taktischen Leistung.

Weiß: Dalbert — Schwarz: Kieninger

1. Sf3, d5; 2. d4, Sf6; 3. c4, e6; 4. Lg5, h6; 5. Lh4 (Dies gestattet dem Nachziehenden die Sicherung des Gambitbauerns. Deshalb war L×f6 nebst Sc3 vorzuziehen) 5. . . ., Lb4†; 6. Sc3, d×c4; 7. e3, b5; 8. a4, c6; 9. Le2, Lb7; 10. Se5, a6 (Schwarz hatte allerhand Gefahren zu bestehen); 11. Lf3, Dc8; 12. 0—0, Sbd7; 13. S×d7, D×d7 (Entschieden besser war S×d7 mit nachfolgender kurzer Rochade); 14. L×f6, g×f6; 15. Dc2, Le7 (Springertausch war besser); 16. Tfd1, Tc8 (Von fraglichem Wert); 17. a×b5, a×b5; 18. Ta7, Tc7 (Erzwungen, da S×b5 droht); 19. e4, Lc8; 20 Ta8, Ta7; 21. T×a7, D×a7; 22. d5, Ld7; 23. d×e6, f×e6; 24. e5!, f5; 25. Dd2, h5; 26. Se2, De7; 27. Sf4, Lg5; 28. h4, L×f4; 29. D×f4, Kd8; 30. Ta1, Db8; 31. Dd4, Ke8; 32. De5, Th7; 33. Ta7 Schwarz gibt die hoffnungslose Partie auf.

Bearbeitet von Friedrich Heuschen.

Hinter den Kulissen der Spinnstoff-Sammlung



Die kleine Spinnstoff-Faser spricht

„Gib doch die alten Dinger her,
Du trägst sie alle doch nicht mehr!"

Zeichnung Franke — Scherl

Vom Führer zur letzten Ruhe gebettet

Staatsakt für Reinhard Heydrich / Dank Himmlers und höchste Ehrung durch den Deutschen Orden

Berlin, 9. Juni. Am Dienstagnachmittag fand im Mosaiksaal der Neuen Reichskanzlei in Gegenwart des Führers der feierliche Trauerakt für den feiger Mörderhand zum Opfer gefallenen stellvertretenden Reichsprotektor in Böhmen und Mähren, SS-Obergruppenführer Reinhard Heydrich, statt. Dem Staatsakt wohnten alle führenden Männer des nationalsozialistischen Staates, der Partei und Wehrmacht, das gesamte Führerkorps der SS und der Polizei bei, ferner Staatspräsident Dr. Hacha mit den Mitgliedern der Protektoratsregierung.

Mit der Hakenkreuzfahne, für die Heydrich lebte und starb, ist der Sarg im Mosaiksaal aufgebahrt. An der Kopfseite des Katafalks, vor der mit schwarzem Tuch der SS-Fahne ausgeschlagenen Tür, stehen die Fahnenträger mit den ruhmbedeckten Zeichen der Waffen-SS, des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe, vor ihnen zwei Standarten der SS. Zur Rechten und Linken der Bahre stehen je vier Ehrenwachen, hohe Vertreter der Waffen-SS, des Politischen Führerkorps der NSDAP., hohe Offiziere von Heer, Luftwaffe und Kriegsmarine. Auf den Stufen des Podiums sind Kränze niedergelegt, auf einem Ständer zur Rechten der mit weißen Kallas und Lilien geschmückte Kranz des Führers.

Gegen 15 Uhr haben die Trauergäste Platz genommen. Kurz vor Beginn der Trauerfeier trifft Brigadeführer Gebhardt mit den beiden Söhnen des toten SS-Obergruppenführers im Mosaiksaal ein. Frau Heydrich muß mit Rücksicht auf ihren Gesundheitszustand dem Trauerakt fernbleiben.

Dann betritt der Führer, begleitet von Reichsführer SS Heinrich Himmler, den Saal. Er durchschreitet den Mittelgang, bleibt vor dem Katafalk stehen und grüßt den Toten, der alles für ihn gab, mit erhobenem Arm.

Die Klänge der Trauermusik aus der „Götterdämmerung" von Richard Wagner schweben durch den Saal, gespielt von der Staatskapelle unter Leitung von Prof. Heger. Als sie verklungen sind, tritt der Reichsführer SS an das Rednerpult und führt u. a. aus:

Die Rede Himmlers

Mein Führer! Liebe Familie Heydrich! Verehrte Trauergäste!

Mit dem Tode des SS-Obergruppenführers Reinhard Heydrich, des stellvertretenden Reichsprotektors in Böhmen und Mähren und Chefs des SD. und der Sicherheitspolizei, hat die nationalsozialistische Bewegung abermals einen opfervollen Beitrag zum Freiheitskampf unseres Volkes gegeben.

So unfaßbar für uns der Gedanke war, daß dieser strahlende, große Mensch nach kaum vollendetem 38. Lebensjahr nicht mehr unter uns weilen und in seiner Freunde Mitte kämpfen sollte, so unersetzbar sein einmaliges Können, verbunden mit einem Charakter von seltener Reinheit und einem Verstand von durchdringender Logik und Klarheit ist, so würden wir nicht in seinem Sinne handeln, wenn wir nicht hier an seinem Sarge die heldischen Gedanken vom Stirb und Werde, die einstmals unser Volk beim Tode ihrer Liebsten bewegt haben, wieder zu unseren eigenen machen würden.

In diesem Geist wollen wir die Feier zu seinen Ehren begehen, von seinem Leben erzählen, von seinen Taten sagen, um dann die stoffliche Hülle zum ewigen Kreislauf alles Seins auf dieser Erde wieder zurückzugeben und hernach, so wie er gelebt und gekämpft hat, weiterzufechten, um so zu versuchen, seinen Platz mit auszufüllen.

Im Sicherheitsdienst der Nation

Ich darf hier auch einmal vor aller Oeffentlichkeit die Gedanken dieses von den Untermenschen gefürchteten, von Juden und sonstigen Verbrechern gehaßten und verleumdeten, und auch einst von manchem Deutschen nicht verstandenen Mannes darlegen.

Alle Maßnahmen und Handlungen, die er traf, packte er als Nationalsozialist und SS-Mann an. Aus den tiefen Gründen seines Herzens und seines Blutes heraus hat er die Weltanschauung Adolf Hitlers erfühlt, verstanden und verwirklicht. Alle Probleme, die er zu lösen hatte, faßte er aus der grundsätzlichen Erkenntnis echter rassischer Weltanschauung und aus dem Wissen heraus an, daß Reinerhaltung, Sicherung und Schutz unseres Blutes das höchste Gesetz ist. Er hatte dabei die schwere Aufgabe, eine Organisation aufzubauen, und zu führen, die sich fast nur mit den Schattenseiten des Lebens, mit den Unzulänglichkeiten, Abwegigkeiten und mit dem Unverstehen ebensosehr wie mit dem bösen Willen, den verbrecherischen Trieben und asozialen Auswüchsen der menschlichen Gesellschaft zu befassen hat. Die größte Belastung dieses Sicherheitsdienstes der Nation besteht ja darin, daß an seine Männer erfreuliche Ereignisse kaum herangetragen werden.

Heydrich stellte sich mit Recht auf den Standpunkt, daß nur die Besten unseres Volkes, die rassisch und sorgfältigst Ausgelesenen, mit ausgezeichnetem Charakter und lauterem Sinn, mit einem guten Herzen und mit unbändig hartem Willen begabt, geeignet waren, in einer positiven für die Gesamtheit nützlichen Weise diesen Dienst der Bekämpfung des Negativen zu leisten und die Härte dieser Verantwortung zu tragen. Er war von einem unbestechlichen Gerechtigkeitssinn erfüllt. Schmeichler und Angeber erregten bei ihm nur tiefe und offene Verachtung. Wahrhafte und anständige Menschen konnten, selbst wenn sie schuldig waren, stets auf seine Ritterlichkeit und sein menschliches Verstehen hoffen. Nie aber ließ er irgend etwas geschehen, was bei allem Verständnis für die oft so tragischen Probleme im einzelnen der Gesamtnation oder der Zukunft unseres Blutes geschädigt hätte.

Nicht vergessen werden darf seine wahrhaft revolutionäre, schöpferische und neugestaltende Arbeit auf dem Gebiet der Kriminalpolizei. Wie in allen Dingen, ging er gerade auch an die Frage der Kriminalität mit gesundem, nüchternem Menschenverstand heran. Gleichzeitig sorgte er aber dafür, daß die deutsche Kriminalpolizei die modernste technische und wissenschaftliche Ausrüstung bekam. Als Leiter der Internationalen Kriminalpolizeilichen Kommission gab er allen Polizisten in der Welt von seinem Wissen und seinen Erfahrungen kameradschaftlich wertvolle Beiträge. Sein Verdienst ist es mit in erster Linie, daß die Kriminalität in Deutschland vom Jahre 1936 an ständig im Schwinden war und trotz dem Kriege nunmehr im dritten Kriegsjahr den niedrigsten Stand seit jeher erreicht hat. Mögen alle Menschen, die in Deutschland auch in der Verdunkelung im Gegensatz zu den „herrlichen, humanen" demokratischen Ländern ruhig, unbelästigt und unberaubt über die Straße gehen können, in ihrem Herzen Reinhard Heydrich dankbar sein. Ob es sich nun um kriminelle oder politische Verbrecher handelte, die beide die Gegner der Nation sind, sie wurden immer wieder mit eiserner Faust gefaßt und werden auch von seinen Männern der Sicherheitspolizei in Zukunft gepackt werden.

Aus unzähligen Gesprächen mit Heydrich aber weiß ich, was dieser nach außen so hart sein müssende und strenge Mann in seinem Herzen oft gelitten und gerungen hat, und was es ihn manchmal kostete, dennoch immer wieder nach dem Gesetz der SS, das uns verpflichtet, „weder eigenes noch fremdes Blut zu schonen, wenn es das Leben der Nation verlangt", zu entscheiden und zu handeln. In dieser Art hat er, einer der besten Erzieher im nationalsozialistischen Deutschland, das SS-Führerkorps des Reichssicherheitsdienstes erzogen und hat es in unbedingter Sauberkeit groß werden lassen und geführt.

Heydrich als Jagdflieger

Es kam nun der Krieg mit all seinen vielen Aufgaben in den neubesetzten Gebieten, in Polen, Norwegen, den Niederlanden, Belgien, Frankreich, Jugoslawien und Griechenland, vor allem aber in Rußland. Schwer war es für ihn, diesen einsatzfreudigen Fechter und Draufgänger, nicht mit an der vordersten Front sein zu dürfen. Neben seiner nimmermüden vielen Arbeit, die er als einer der fleißigsten Männer im Reich Tag und Nacht leistete, nahm er sich Wochen und Monate hindurch in den Morgenstunden die Zeit, um allmählich die Flugscheine zu erwerben und seine Prüfung als Jagdflieger zu bestehen. Im Jahre 1940 flog er dann in den Niederlanden und Norwegen als Jagdflieger und erwarb sich dort die bronzene Frontflugspange und das Eiserne Kreuz II. Klasse. Damit war er jedoch nicht zufrieden. Im Jahre 1941, am Anfang des Rußlandfeldzuges, flog er dann, ohne mein Wissen — und dieses, das kann ich mit stolzer Freude bekennen und feststellen, war die einzige Heimlichkeit in den elf Jahren unseres gemeinsamen Weges, die er vor mir hatte — abermals als Jagdflieger bei einer deutschen Staffel in Südrußland und erwarb sich dort die silberne Frontflugspange und das Eiserne Kreuz I. Klasse.

In dieser Zeit schon hatte das Schicksal seine Hand einmal nach ihm ausgestreckt. Er war durch russische Flak abgeschossen worden, landete aber glücklich zwischen den beiden Linien und schlug sich nach der deutschen Seite hin durch, um am anderen Morgen in einem anderen Flugzeug sofort wieder aufzusteigen.

So sehr ich den Standpunkt immer vertreten hatte, daß gerade Heydrich an seiner Stelle wichtiger war als im Soldatendienst an der äußeren Front, so sehr habe ich gerade bei ihm sein Drängen verstanden: Er wollte doch auch den einen Teil des Gesetzes, „das eigene Blut nicht zu schonen", an der Front wahrmachen und unter Beweis stellen, obwohl eigentlich sein ganzes Tun als Chef des SD. ein täglicher, gefahrvoller Einsatz war.

Stellvertretender Reichsprotektor

Der September des vergangenen Jahres brachte ihm eine neue große und, wie wir es heute wissen, die letzte große Aufgabe. Der Führer setzte ihn im Protektorat Böhmen-Mähren nach der Erkrankung des Reichsprotektors von Neurath als stellvertretenden Reichsprotektor ein. Manche in Deutschland, vor allem aber im tschechischen Volk, haben damals geglaubt, nun käme dieser gefürchtete Heydrich und würde dort mit Blut und Terror regieren.

In diesen Monaten jedoch, in denen er zum erstenmal eine große, vor aller Welt sichtbare, positive, schöpferische Aufgabe erhielt, zeigten sich seine genialen Fähigkeiten im reichsten Maße. Er griff hart zu, packte die Schuldigen, verschaffte der deutschen Macht und Reichsgewalt bedingungslosen Respekt, gab aber all denen, die eines guten Willens waren, die Möglichkeit zum Mitarbeiten. Kein Problem des vielfältigen Lebens in diesen Reichslanden Böhmen und Mähren gab es, was dieser junge Stellvertreter des Reichsprotektors nicht angefaßt und aus der Kraft seines Herzens, dem tiefen Verstehen der Gesetze unseres Blutes und dem Durchdrungensein vom Mythus des Reiches heraus nicht glückhaft in die Wege geleitet und zum Teil schon gelöst hätte.

Der feige Anschlag

Am 27. Mai aber traf ihn die hinterhältige Bombe englischer Herkunft, geworfen von einem bezahlten Subjekt aus den Reihen wertlosesten Untermenschentums, und brachte ihn zur Strecke.

Furcht und allzu große Vorsicht waren ihm fremd, ihm, der einer der besten Sportsmänner der SS war, ein kühner Fechter, Reiter, Schwimmer, Fünfkämpfer, ein Sportsmann an Können und Gesinnung. Kennzeichnend für seinen Mut und seine Energie jedoch ist es, daß er selbst schon schwer verwundet, sich noch wehrte und zweimal auf den Attentäter schoß. Tagelang hofften wir, daß sein aus der Kraft gesunder Vorfahren stammender und von ihm in einem einfachen und disziplinierten Leben gesund erhaltener Körper die schwere Gefahr bannen könne. Am siebenten Tage, am 4. Juni 1942, hat dann das Schicksal, der Herrgott, der uralte, an den er, der große Gegner des Mißbrauchs jeder Religion zu politischen Zwecken, in selbstverständlicher Unbeirrtheit und Unterordnung zutiefst glaubte, sein körperliches Leben vollendet.

Wir alle, voran des Reiches Führer, dem er mit der ganzen Treue seines Herzens diente, und wir, seine Freunde und Kameraden und seine beiden kleinen Söhne, die als Zeugen eines unendlich glücklichen Familienlebens und als Vertreter ihrer tapferen Mutter, die ein neues Kind erwartet, hier weilen, sind versammelt, um ihm nun die letzte Ehre zu erweisen.

Er wird weiterleben nach unserer heiligen Ueberzeugung, die auch sein Glaube war. So wie er aber die Reihe seiner Ahnen fortgesetzt hat und diesen nur Ehre bereitete, so wird er fortleben mit all seinen Eigenschaften als musischer Mensch und tapferer Kämpfer, als froher und ernster, niemals zu beugender Geist, als Charakter reinster Prägung, edel, anständig und sauber in seinen Söhnen, in den Kindern, die seines Blutes und Namens Erben sind. Seiner Frau und diesen Kindern aber gehört unsere ganze Zuneigung und liebevolle Sorge. Wohlgeborgen sollen sie sein in der großen Familie der Schutzstaffel. Darüber hinaus aber wird er weiterleben in unserer Ordensgemeinschaft der SS. Die Erinnerung an ihn wird uns helfen, wenn wir Aufgaben für den Führer und das Reich zu lösen haben: Er wird mit uns kämpfen und fechten, wenn wir, getreu dem Gesetz, antreten, angreifen und ausharren als letzte.

Für alle Deutschen aber wird er als Blutzeuge ein Mahner sein, daß Böhmen und Mähren deutsche Reichslande sind und bleiben werden, wie sie es waren von jeher.

Drüben, in der anderen Welt, wird er mit unseren alten Kameraden Weitzel, Moder, Herrmann, Müllverstedt, Stahlecker und vielen anderen inmitten der langen Bataillone toter SS-Männer leben und ewig im Geiste in unseren Reihen kämpfen.

Unser aber ist die heilige Verpflichtung, seinen Tod nur zu sühnen, seine Aufgabe zu übernehmen und erst recht ohne Gnade und Schwäche die Feinde unseres Volkes zu vernichten.

Mir selbst bleibt nur noch eines zu sagen: Du, Reinhard Heydrich, bist wahrhaft ein guter SS-Mann gewesen! Persönlich aber darf ich dir Dank sagen für deine unwandelbare Treue und für die wunderbare Freundschaft, die uns in diesem Leben verband und die der Tod nicht trennen kann!

Die Gedenkworte des Führers

Als der Reichsführer SS geendet hat, erhebt sich der Führer und spricht:

„Ich habe diesem Toten nur noch wenige Worte zu widmen. Er war einer der besten Nationalsozialisten, einer der stärksten Verteidiger des deutschen Reichsgedankens, einer der größten Gegner aller Feinde dieses Reiches.

Er ist als ein Blutzeuge gefallen für die Erhaltung und Sicherung des Reiches.

Als Führer der Partei und als Führer des Deutschen Reiches, gebe ich dir, mein lieber Kamerad Heydrich, nach dem Parteigenossen Todt als zweitem Deutschen die höchste Auszeichnung, die ich zu verleihen habe: Die Oberste Stufe des Deutschen Ordens."

Der Führer tritt nun heran zu dem Ordenskissen und heftet die höchste Auszeichnung, die das nationalsozialistische Großdeutschland zu verleihen hat, über die anderen Ehrenzeichen. Mit stummem Gruß ehrt er noch einmal den Mann, den er einen der mannhaftesten Verteidiger des Reiches genannt hat. Das Lied vom guten Kameraden begleitet das stille Gedenken, zu dem sich alle von ihren Plätzen erhoben haben. Der Führer tritt nun zu seinem Platz zurück und in dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied vereinen sich die Gedanken aller Trauernden um das hohe Symbol, das auch über diesem Leben stand.

Der Führer tritt nun zu den beiden Söhnen Heydrichs. Er verläßt dann den Saal, nachdem er sich von den übrigen Angehörigen des Toten, von Reichsmarschall Göring und vom Staatspräsidenten Hacha verabschiedet hat.

Beisetzung auf dem Invalidenfriedhof

Durch das dichte Spalier der ehrfurchtsvoll grüßenden Menge nimmt die Trauerparade ihren Weg zum Invalidenfriedhof. Gegen 17 Uhr erreicht der feierliche Zug den Friedhof. Unter den Klängen des Präsentiermarsches wird der Sarg von der Lafette gehoben und, voran die Fülle der Kränze und Kissen mit den Orden des Toten, zur Grabstätte getragen. Das Trauergefolge, gibt ihm das Geleit. An der offenen Gruft haben die Standarten und Fahnen und ein Musik- und Spielmannszug Aufstellung genommen. Die Spielleute rühren die Trommel, der Sarg sinkt ins Grab. Ritterkreuzträger des Heeres, der Luftwaffe und der Waffen-SS beziehen Ehrenwache.

Letzte Abschiedsworte ruft ein SS-Kamerad dem toten Obergruppenführer nach, das SS-Treuelied und das Lied vom guten Kameraden verklingen, über das offene Grab krachen drei Ehrensalven.

Kerkhovens kehren heim

Roman von Walter Sawitzky

(16. Fortsetzung)

„Sie sind noch sehr jung, mein liebes Fräulein Berglund, und können sich daher wohl kaum in die Lage eines älteren Menschen versetzen", sagte sie, und ihre Stimme klang nicht mehr ganz so freundlich wie bisher, „es ist für viele von uns nun einmal sehr, sehr schwer, das gewohnte Leben aufzugeben und gegen ein ganz neues, fremdes einzutauschen. Ein älterer Mensch hängt doch eben mehr an der ganzen Umgebung, den Gewohnheiten, an alledem, was ihm von Jugend an vertraut ist! Daher kann sich auch so mancher nicht so leicht entschließen, diesen Schritt zu tun und unter die Vergangenheit einen dicken Strich zu ziehen, mein liebes Fräulein Berglund!"

Nora sah Frau Dunze mit erstaunten Augen an. „Aber das ist es ja gerade, Frau Dunze", sprudelte es aus ihr heraus, „daß dieser dicke Strich ja bereits gezogen ist, ob der einzelne es nun will oder nicht! Es liegt ja gar nicht mehr im Ermessen des einzelnen, ob er das bisherige Leben fortsetzen wird oder ein neues anfangen, denn das bisherige wird eben unter allen Umständen nach dem 15. Dezember zu Ende sein; es kracht ja schon jetzt in allen Fugen! Alles, was bisher war, hört ja sowieso auf, und der einzelne kann gar nichts daran ändern, auch wenn er selbst hierzubleiben wünscht oder tatsächlich hierbleibt!"

Frau Dunze sah nicht sehr geistvoll aus, als sie Nora zu widersprechen versuchte. „Das begreife ich aber nicht", sagte sie unwillig, „für diejenigen, die hierbleiben, muß das Leben doch genau so fortgehen wie bisher!"

„Aber ganz und gar nicht, Frau Dunze, das ist ja der grundlegende Irrtum! Ich will es Ihnen an einem Beispiel erklären! Nehmen wir also an, Sie selbst würden die Absicht haben, hierzubleiben. Wie würde sich dann Ihr weiteres Leben abspielen? Als erstes würde Sie Fräulein Pillmann verlassen, Sie müßten sich jemand anders suchen. Eine Deutsche würden Sie sicher nicht finden, oder wüßten Sie jemand?"

„Nein", mußte Frau Dunze kleinlaut gestehen, „vorläufig wenigstens noch nicht."

„Nun sehen Sie! Also würde wahrscheinlich eine Lettin an Fräulein Pillmanns Stelle treten, mit der Sie dann wohl auch lettisch sprechen müßten, denn die deutsche Sprache wird hier ja kaum noch gebräuchlich sein. Nun weiter: Fräulein Pillmann erzählte mir einmal von Ihren gemütlichen Kartenpartiechen, zweimal wöchentlich. Wie ich zufällig hörte, werden Ihre Partnerinnen Riga auch verlassen. Sie würden sich also andere Partnerinnen suchen müssen, lettische Damen. Sie sehen also schon an diesen Beispielen, daß die Auswirkungen der Umsiedlungsaktion bis in diese letzten Bezirke Ihres privaten Lebens vordringen würden, ohne daß Sie selbst daran irgend etwas ändern könnten. Nun überlegen Sie aber einmal weiter! Sie haben mit Ihren Bekannten, also etwa den Damen, mit denen Sie Karten spielen oder auch mit anderen Besucherinnen gewiß einen regen Gedankenaustausch gehabt, haben sich gegenseitig etwas erzählt, bei einer Tasse Kaffee die liebe Verwandtschaft oder Bekanntschaft ein wenig durchgehechelt, na, man weiß ja, wie das so geht. Und nun stellen Sie sich vor, daß es auch damit Essig ist, denn es ist niemand mehr da, mit dem Sie sprechen können, oder über den man reden könnte! Wenn Sie nun noch weiter berücksichtigen, liebe Frau Dunze, was sich noch alles über diese privaten Dinge hinaus hier ändern wird, wenn Sie an die geschlossenen Kirchen, Schulen, Zeitungen, Theater, Vereine und so weiter denken und an alle Folgen, die sich hieraus ergeben — dann werden Sie doch sicher einsehen, daß von dem früheren Leben kaum mehr ein blasser Schimmer verbleiben wird. Die Straßen, ja, gewiß, die Häuser und Gärten, die bleiben, unser schöner Dom und das Schwarzhäupterhaus, der Freiheitsboulevard und der Stintsee aber das ist auch alles. Alles andere wird anders sein, ganz, ganz anders, und daran können weder Sie noch sonst jemand etwas ändern!"

In der Hitze des Gefechts hatten weder Frau Dunze noch Nora selbst bemerkt, daß sie unversehens die Maske hatte fallen lassen, daß sie ganz unverblümt und offen mit Frau Dunze sozusagen Fraktur geredet hatte. Jetzt erst wurde Nora sich dessen bewußt: sie hielt es nicht gerade für ein großes Unglück, beschloß aber, den Besuch nunmehr abzubrechen. Sie erhob sich, reichte Frau Dunze die Hand.

„Herr Kerkhoven ist im Augenblick natürlich überaus beschäftigt, aber er wird gewiß demnächst Zeit finden, um mit Ihnen alles Notwendige zu besprechen. Ich gebe Ihnen dann rechtzeitig Bescheid!"

Frau Dunze blieb mit etwas zwiespältigen Empfindungen zurück. Vieles von dem, was Fräulein Berglund noch eben so deutlich geschildert hatte, war ihr selbst in den letzten Tagen, wenn auch noch dumpf, bewußt geworden; jetzt nahmen die Bilder, die sie sich von ihrem künftigen Leben machen mußte, schon bedeutend festere Umrisse an, falls sie bei ihrem ursprünglichen Entschluß verbleiben wollte. Diese Bilder aber waren durchaus nicht erfreulich. Und zum erstenmal begann sie dem Gedanken, sich der Umsiedlungsaktion anzuschließen, näherzutreten.

*

Am Montag, dem dreißigsten Oktober, wurde zwischen der deutschen und lettischen Regierung der große Umsiedlungsvertrag geschlossen. Damit trat das gewaltige Werk in sein letztes, entscheidendes Stadium. Die Zeit der Vorbereitungen, der Erwägungen, des Zögerns und Wankens war endgültig vorbei. Jeder einzelne wußte nunmehr ganz genau, womit er zu rechnen hatte, woran er sich halten konnte.

Für Kerkhoven persönlich ergaben sich aus dem Vertrag keinerlei Ueberraschungen. Er hatte in der letzten Zeit schon fest damit gerechnet, alle noch in der Schwebe befindlichen Angelegenheiten der „UTAG" übergeben zu müssen.

Als er sich an diesem Tage etwas früher als sonst im Büro einfand, traf er Nora noch bei der Arbeit an. Sie berichtete ihm genau über den Verlauf ihres Besuches bei Frau Dunze.

„Ich glaube, Herr Kerkhoven", sagte sie abschließend, „man kann mit einiger Bestimmtheit damit rechnen, daß Frau Dunze ihre ursprüngliche Absicht aufgegeben hat und nun doch auch fahren wird."

Kerkhoven streifte Nora mit einem prüfenden Blick. Es lag etwas Rührendes darin, wie sie ihn eben ansah. Wie ein Kind erschien sie ihm, das ein besonderes Lob für eine gute Tat erwartet.

„Es war sehr lieb von Ihnen, Nora, daß Sie sich so energisch dieser Sache angenommen haben", sagte er und drückte ihr über den Schreibtisch hinweg die Hand, „leider nur . . .", er zuckte bedauernd die Achseln, „ändert der Entschluß der Frau Dunze so gut wie gar nichts an den gegebenen Tatsachen. Es kann nicht die Rede davon sein, daß die — Vereinigung der schwebenden Angelegenheit zwischen Frau Dunze und mir aufgeschoben und etwa erst in Deutschland erfolgen könnte. Der heute abgeschlossene große Umsiedlungsvertrag sieht für diesen und ähnlich gelagerte Fälle eine festumrissene Regelung vor, und diese muß eben noch hier vorgenommen werden."

Nora hatte die Frage auf der Zunge, wie denn nun seine Aussprache mit Sigrid wegen ihres Bankkontos verlaufen wäre, unterdrückte sie jedoch im letzten Augenblick. Kerkhovens Stimmung war so offensichtlich schlecht, und seine Worte waren so eindeutig, daß sich die Frage erübrigte.

Es war ein paar Minuten ganz still zwischen den beiden, eine Stille, die schwer zu ertragen war. „Es bleibt also nach wie vor dabei", sagte Nora, und gab sich innerlich einen gehörigen Ruck, „daß Sie das Geld noch unbedingt hier haben müssen?"

„Allerdings", entgegnete Kerkhoven, „und zwar in der kürzesten Frist."

Wieder schwieg er sekundenlang, ertappte sich dann plötzlich bei dem Gedanken, daß es eigentlich unverantwortlich war, Nora gewissermaßen mit der Sorge um diese unerquicklichen Dinge zu belasten. Er zwang sich zu einem etwas verkrampften Lächeln. „Nun, kommt Zeit, kommt Rat, vielleicht gewinne ich bis dahin noch das große Los. Was sollen wir uns beide da jetzt schon den Kopf zerbrechen!"

Nora aber hatte in diesem Augenblick bereits beschlossen, von sich aus einen recht gewagten, doch, wie ihr schien, durchaus nicht aussichtslosen Versuch zu unternehmen, die nötige Summe zu beschaffen.

Das Kolonialwarengeschäft Werner Eberhardts an der Scheunenstraße genoß den Ruf einer sehr gutgehenden Firma. Wie in allen solchen Fällen, hatte auch hier der Inhaber sogleich nach Bekanntgabe der Umsiedlungsaktion eine Anzahl von lohnenden Angeboten erhalten, und Eberhardt war in der angenehmen Lage, sich das günstigste aussuchen zu können. Es erschien ihm zweckmäßiger, den Verkauf selbst vorzunehmen und somit einen genauen Ueberblick darüber zu gewinnen, womit er in Zukunft in Deutschland würde rechnen können, als auf eine Liquidation durch die „UTAG" zu warten.

So war er denn in diesen Tagen mit der Inventuraufnahme seines Warenbestandes und den vorbereitenden Schritten zur Uebergabe des Geschäfts an seinen Nachfolger vollauf beschäftigt gewesen und hatte für Freunde und Bekannte nur wenig Zeit übrig gehabt. Insbesondere Nora Burglund hatte er seit mehreren Wochen nicht mehr gesehen. Das bedauerte er aufrichtig, denn er vermißte den Gedankenaustausch mit ihr über das große Geschehen der Zeit, wie er ihn mit ihr von den Tagen ihrer Kindheit an über alle wichtigen Fragen ihres Lebens immer gehabt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Verrücktes Hotel

Von Jo Hanns Rösler

Wie angenehm ist doch ein alter Gasthof! Wie behaglich ist so eine alte Herberge, wie ruhig das Zimmer, wie breit die Treppen, die hinaufführen. Verschont mich mit den großen Hotels, wo Stockwerk auf Stockwerk liegt, oft zwanzig, dreißig übereinander, ein Turmbau zu Babel, wo man eine Tagesreise braucht, um von seinem Zimmer unterm Dach auf die Straße zu gelangen. Nun gut, es gibt Fahrstühle, auch zwei nebeneinander, die in ununterbrochener Fahrt die Gäste aller Herren Länder hinauf und herunter befördern. Aber wie finde ich Mittelständler mich mit dem Komfort zurecht? Würde es mir nicht genau so ergehen wie jener Familie Grolle aus Geisenheim, die die Familie Bandlinger eines Tages im Hotel besuchte?

Bandlingers bewohnten im achtzehnten Stock des Astoria-Hotels ein bescheidenes Zimmer. In dieser Minute brummte gerade Bandlinger: „Wo nur Grolles bleiben? Sie wollten uns doch um acht abholen und jetzt ist es bereits halb neun!"

„Am besten, wir fahren hinunter."

„Ja. Warten wir in der Halle."

Und das Ehepaar bestieg den Fahrstuhl und fuhr hinunter.

Unterdessen waren jedoch Grolles ins Hotel gekommen.

Sie fragten den Portier: „Die Familie Bandlinger?"

„Achtzehnter Stock. Zimmer zwanzig. Sie können hinauffahren."

„Wollen wir?" fragte Herr Grolle seine Frau.

„Ja", sagte Frau Grolle, „man sieht, wie sie wohnen."

Sie fuhren hinauf, zur gleichen Minute, als Bandlingers hinunter fuhren. Oben erfuhren sie nun, daß Bandlingers unten waren, und Bandlingers erfuhren, daß Grolles oben waren. So fuhren Bandlingers jetzt wieder hinauf und Grolles fuhren wieder hinunter.

„So geht das nicht weiter", sagte Bandlinger, als er jetzt oben wieder von der Abfahrt Grolles erfuhr, „wir werden jetzt oben warten, bis Grolles heraufkommen."

Just hatte unten Grolle denselben Gedanken.

„Warten wir hier unten ab, bis Bandlingers herunterkommen."

„Eine gute Idee, Helios!"

Und nun standen unten Grolles vor dem Fahrstuhl und, wenn der Liftjunge sie zum Einsteigen aufforderte, sagten sie: Danke, wir warten! — und oben standen Bandlinger und Frau und winkten dem Fahrstuhlführer ab, so oft er ihnen die Tür öffnete. Und als beide Familien lange genug gewartet hatten und die beiden Ehemänner bereits immer wieder die Uhren zogen und die beiden Ehefrauen bereits spitz und spöttisch zu ihren Männern wurden, wie das stets in solchen Lagen der Fall zu sein pflegt, entschlossen sich Grolles endlich, wieder hinaufzufahren und Bandlingers herunterzuholen. Sie machten aber die Rechnung ohne Bandlingers. Denn diese hatten soeben den Fahrstuhl betreten und glitten sanft die achtzehn Stockwerke hinunter.

Wozu ist dem Menschen der Verstand gegeben? Grolle gebrauchte ihn als erster nach langer Irrfahrt. „Isolde", sagte er zu seiner Frau, „jetzt wartest du unten und ich fahre allein hinauf, so können wir uns nicht mehr verfehlen."

Anscheinend lag der Entschluß in der Luft. Denn im achtzehnten Stock erklärte ebenfalls Bandlinger seiner Frau:

„Ich fahre jetzt allein hinunter und wenn Grolles inzwischen heraufkommen, fährst du mit ihnen hinunter."

Kaum war er abgefahren, kam Grolle oben an. Er bestieg sofort mit Frau Bandlinger den Fahrstuhl abwärts. Leider erklärte in dieser Minute im Erdgeschoß Frau Grolle dem Herrn Bandlinger:

„Mein Mann wartet oben mit Ihrer Frau auf uns — holen wir sie ab!" Sie fuhren hinauf und die anderen herunter und wieder fuhren zweimal zwei Menschen, die eigentlich zu viert sein wollten, aneinander vorbei. Diesmal war es Herr Bandlinger, der beschloß:

„Jetzt warte ich hier oben und Sie fahren hinunter und holen Ihren Gatten und meine Frau herauf. Ich warte hier auf alle."

Frau Grolle fuhr ab. Sie kam nicht wieder. Hingegen trat jetzt Herr Grolle oben aus dem Fahrstuhl, der unten mit Frau Bandlinger vereinbart hatte, daß er ihren Mann und seine Frau oben abholen wolle. Als er nun Herrn Bandlinger allein vorfand, stöhnte er verzweifelt:

„Es ist doch nicht zu glauben!"

„Als ob es nicht sein sollte!"

Und da sie Männer waren und Männer schnell von Entschluß sind, fuhren sie rasch wieder zusammen hinunter. Die beiden Frauen aber, sich gegenseitig in ihrer Unentschlossenheit unterstützend, beschlossen nach langem Hinundher, mitsammen hinauf zu den Männern zu fahren.

Bandlinger und Grolle standen schimpfend in der leeren Halle. „Die letzte Möglichkeit ist jetzt", erklärte Bandlinger, „daß Sie nunmehr endgültig hier unten warten und ich hinauffahre, und die Damen hole. Aber ich beschwöre Sie, lieber Freund, ich bitte Sie bei allem, was Ihnen heilig ist, unten zu bleiben! Kann kommen, was da will! Sie fahren nicht hinauf! Ihr Wort darauf!"

Grolle versprach es hoch und heilig. Bandlinger fuhr hinauf. Oben fand er nur noch seine eigene Frau vor.

„Komm, Isolde! Rasch! Rasch!"

Isolde schüttelte den Kopf. „Ich kann nicht", erklärte sie bestimmt, „ich habe Frau Grolle in die Hand hinein geschworen, komme, was da wolle, nicht mehr hinunter zu fahren und hier oben auf alle zu warten."

„Das ist eine Narretei!", drängte unten Frau Grolle, „Frau Bandlinger hat versprochen, sich nicht vom Fleck weg zu rühren!"

Aber ihr Mann, eingedenk seines Wortes, war nicht von der Stelle zu bringen. Und mag es kommen, wie es will: entweder wird das Wort gehalten, dann sehen sich die Familien heute nicht mehr. Wird es aber aus dieser Erkenntnis nicht gehalten, so fahren wieder beide Familien aneinander vorbei und der Spuk beginnt von vorn. Und da dies Grolles einsahen, stülpte sich Grolle den Hut auf und brummte: „Es hat keinen Zweck nicht! Gehen wir heim!"

Und sie verließen das verrückte Hotel zur gleichen Minute, als oben sich Bandlingers wütend in ihr Zimmer begaben und die Hoffnung auf einen gemeinsamen Abend begruben. Darum, Freunde, sagt mir nichts wider die Treppen im Leben! Da sieht jeder, der heraufkommt, den, der herunterkommt. Und das hilft oft weiter.

Die Essener Industrie-Landschaft

Ausstellung des Malers Paul Röder

Im Heimatmuseum der Stadt Essen wurde eine Ausstellung eröffnet, in der Paul Röder unter dem Motto „Ein Maler sieht unsere Essener Heimat" etwa 70 Landschaften vereinigt hat. Es sind Oel- und Temperagemälde, die in zwei Stockwerken Platz gefunden haben. Paul Röder, aus der Barmer Malerfamilie, nennt ein gutes Handwerk sein eigen und hat ein empfindliches, geschultes Auge für die nicht immer zutage liegenden Schönheiten der oft sich verschließenden Industrielandschaft seiner Wahlheimat. Aber es reizte ihn gerade, die verborgenen Reize aufzufinden und die Synthese zwischen der absichtslosen Natürlichkeit des Gewachsenen und der zweckverbundenen Gestaltung des Gewordenen zu finden. So gelang es ihm, im farbigen Abglanz unser Auge dafür empfänglich zu machen, daß zwischen Technik und Natur nicht ausschließlich Feindschaft zu herrschen braucht, daß Industriebauten sich dem Rhythmus der Landschaft anpassen oder daß diese die unbezweifelbaren Häßlichkeiten jener zuweilen verdeckt und erträglich erscheinen läßt. Und indem man die Reihe der kraftvoll farbigen Oelgemälde und stimmungsgesättigten Temperabilder abschreitet, erkennt man, daß die schwer arbeitende Industriestadt Essen von der Natur mit einem selten anzutreffenden, aber auch pfleglich verwalteten Reichtum landschaftlicher Schönheit ausgestattet worden ist.

So hat Paul Röder auch eine bestimmte Erziehungsarbeit geleistet, denn der Maler wird die Besucher dazu anregen, auf die bisher unbeachtet gelassenen reizvollen Ausschnitte vom Baldeneysee, dem Stauwehr bei Werden, aus der alten Abteistadt selbst, aus Rellinghausen, aus dem Stadtwald, von Heisingen und von der Meisenburg, aus dem schönen Wolfsbachtal und dem malerisch aufgebauten Kettwig mit seinen romantischen Gassen und Treppen zu achten und das Kommen und Gehen der Jahreszeiten an ihnen zu beobachten. Der Besucher wird dann auch beim Studium der Bilder erkennen, daß die Wasserwirtschaftsbauten, die Kotten, die Hämmer, Steinbrüche und Zechen notwendig in die Landschaft hineinwachsen mußten, ohne diese zu zerstören: der Maler erteilt ihr ja immer das Primat der Erscheinungen. In diesem Sinne ist das Schaffen Paul Röders als künstlerischer Auftrag zu bewerten, den er sich selbst mit vollster Verantwortung gegeben hat. Es bildet darum auch ein wertvolles Glied unserer Gegenwartskultur.

Die Eröffnungsfeier wurde mit Ausführungen des Museumsdirektors Grewe über „Essener Landschaftsmalerei und Paul Röder" eingeleitet. Das Werk des Künstlers wurde unter Assistenz verschiedener Wuppertaler Musiker aus der Taufe gehoben: Erich Sehlbachs edle und reine „Musik für Klarinette und Klavier" erklang im gefühlvollen Spiel eines Meisters seines Instrumentes Oskar Kroll (Wuppertal) und der feinfühlig nachschaffenden Pianistin Irma Zucca-Sehlbach im Saal der Aebtissinnen.

Dr. Ludwig Lindner.

Der Lübecker Memling-Altar in Sicherheit

Bei dem britischen Luftangriff auf die Altstadt von Lübeck wurde neben den anderen Kirchen auch der Lübecker Dom zerstört, der unter zahlreichen anderen wertvollen Kunstwerken auch den aus dem Jahre 1491 stammenden berühmten Memling-Altar in seinen Mauern beherbergte. Dieser Altar, der zu den hervorragendsten Kunstwerken Lübecks überhaupt gehört, stellt außen die Verkündigung dar, innen sieht man die vier Titelheiligen Johannes den Täufer, Sankt Hieronymus, Sankt Blasius und Sankt Egidius. Beim Oeffnen der Innenflügel zeigt sich dem Beschauer in figurenreicher Darstellung die Leidensgeschichte Christi bis zur Himmelfahrt. Im August 1939 kam der Altar, der auf der Internationalen Ausstellung in Brügge gezeigt worden war, nach Lübeck zurück. Bevor er wieder aufgestellt werden konnte, brach der Krieg aus und das Kunstwerk wurde deshalb gleich in seiner Versandverpackung belassen und in dem Turmgewölbe des Domes untergebracht. Als in der Lübecker Schreckensnacht auch der Dom durch die englischen Brandbomben in Brand gesetzt worden war und die Türme einstürzten, gelang es einigen beherzten Soldaten, in das Turmgewölbe vorzudringen und mit größter Mühe die Kisten mit dem wertvollen Kunstwerk herauszuschaffen und an einen sicheren Aufbewahrungsort zu bringen. Dank der unerschrockenen Einsatzfreudigkeit dieser deutschen Soldaten konnte eines der bedeutendsten Werke der mittelalterlichen Kunst in Lübeck vor der Zerstörung bewahrt und der Nachwelt erhalten werden.

Johannes-Schlaf-Haus in Querfurt

Bei der Beisetzung von Johannes Schlaf am 6. Febr. 1941 hatte die Provinzialverwaltung der Provinz Sachsen versprochen, für das Werk Johannes Schlafs, ihres ersten Schrifttumsträgers, auch weiterhin einzutreten. In letzter Zeit ergab sich nun die Möglichkeit, eine wesentliche Verbesserung zu erzielen. In Schlafs letzten Lebensjahren hatte der Kreis Querfurt für eine schöne Wohnung gesorgt, die dem alten Dichter ein rechtes Heim wurde. Sie liegt in einem charakteristischen alten Bürgerhaus des Querfurter Stadtkerns. Die Haupträume der Wohnung in dem kreiseigenen Haus in der Gestalt zu erhalten, die sie zur Zeit des Todes des Dichters gehabt haben, wird mit Hilfe des Landkreises Querfurt angestrebt. Der Museumsverband für die Provinz Sachsen und Anhalt e. V. hat von der Universalerbin, Fräulein Margarete Schlaf, der treuen Hüterin des dichterischen Werkes ihres Bruders, die Gesamtbestände an Büchern, Handschriften, Möbeln und Kunstwerken erworben, die für ein neues Johannes-Schlaf-Museum in Frage kommen.

Die Verlobung **unserer Tochter Lore** mit Herrn **Dipl.-Volkswirt Gerhard** Zoerner, z. Zt. **Oberleutnant** im Oberkommando der Wehrmacht, geben wir bekannt: **Erich Erb**, z. Zt. Major im Felde, **und Frau** Gertrud geb. Mercklin. Wuppertal-Barm., Farbmühle 17, 14. Juni 1942.

Gertrud Mohr, Georg Decker, z. Zt. im Felde, Verlobte. Wuppertal-Ba., Wittenerstr. 35a, d. 10. Juni 1942. †

Ihre Verlobung geben bekannt: **Ruth Idel, Eberhard v.Mallinckrodt**, cand. med., z. Zt. bei der Wehrmacht. Wuppertal-Elb., Jägerhofstraße 195, Wortmannstraße 6, im Mai 1942. Kein Empfang. r9221

Udo. — Die glückliche Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen hocherfreut an: **Frau Ellen Rummel** geb. Zarges, **Willi Rummel**, z. Zt. Kriegsmarine. Wuppertal-Ba., Freiheitstr. 39, 9. Juni 1942. Z. Zt. Privatklinik Schubertstraße 4. †

Jürgen Alex. — Die Geburt ihres dritten Kindes zeigen erfreut an: **Gertrud Drees** geb. Kemmerling. **Erwin Drees**, z. Zt. b. d. Wehrm. Wuppertal-Ba., den 9. Juni 1942. Z. Zt. Klinik Fischertal 67, Privat.

Hans Joachim. — In großer Freude zeigen wir die Geburt eines kräftigen Stammhalters an. **Hans Stallmann und Frau** Hilde geb. Bruderhans. Wuppertal-E., 8. 6. 42.

Am 29. Mai fand den Heldentod im Osten mein innigstgeliebter Mann, der teure Vater seines Kindes, mein lieber, jüngster Sohn, unser guter Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Heinz Kromberg

Obergefreiter

im Alter von fast 32 Jahren. Er starb für Führer und Vaterland.

In stiller Trauer: **Frau Hilde Kromberg** geb. Fürst **u. Peterle, nebst Anverwandten.**

Wuppertal-E., Bleichstraße 16a.

Hart und unerwartet traf uns die Nachricht seines Leutnants und Kompanieführers, daß mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel u. Neffe

Alfred Habicht

Gefreiter

als Kraftfahrer getreu seinem Fahneneid für Führer und Vaterland in soldatischer Pflichterfüllung den Heldentod gefunden hat. Er wurde mit militärischen Ehren auf einem Heldenfriedhof im Osten beigesetzt.

In tiefer Trauer: **Herta Habicht geb. Winnat; Kinder u. Anverw.**

Wuppertal-E., den 9. Juni 1942. Bandstraße 3

Auch wir verlieren in ihm einen pflichttreuen und lieben Arbeitskameraden.

Zeitungen- und Zeitschriften-Großvertrieb Reinhard Thon.

Von seinem Leutnant u. Kompanieführer traf uns hart und schwer die tieftraurige Nachricht, daß unser über alles geliebter, hoffnungsvoller Sohn, unser lieber, herzensguter Bruder, Enkel, Neffe und Vetter

Willi Otto

Gefreiter in einem Inf.-Regiment

im blühenden Alter von 21 Jahren am 27. 5. 1942 bei den schweren Kämpfen im Osten in vorbildlicher Pflichterfüllung den Heldentod erlitten hat. Am 29. 5. 1942 wurde er in fremder Erde auf einem Heldenfriedhof von seinen Kameraden zur letzten Ruhe gebettet.

In unsagbarem Leid: **Obergefr. Wilh. Otto**, z. Z. im Felde, **und Frau** Paula geb. Baukhage; **die Geschwister und Anverwandten.**

Wuppertal-Ba., den 7. Juni 1942. Westkotterstraße 64

Exequien 16. 6. 1942, 8 Uhr (Sonderfall 10 Uhr) hiesige Pfarrkirche.

Auch wir betrauern einen lieben und fleißigen Arbeitskameraden.

Firma Fritz Friedr. Sohn, W.-Ba.

Unser lieber, einziger, tapferer Bub, Bruder, Enkel, Neffe und Vetter

Hans Joachim Erbschloe

Schütze

ist im blühenden Alter von 19 Jahren im Osten gefallen. Mit hoher Begeisterung zog er in den Kampf für sein Vaterland. Nur die ihn kannten, wissen, was wir verloren haben.

In unsagbarem Leid: **Hans Erbschloe und Frau** Elly geb. Ziglam **und Kinder.**

R.-Lüttringhausen, d. 4. Juni 1942. Halbach 17 f428

Heute ging unser geliebter, treubesorgter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager

Pg. August Fittig

Prokurist i. R.

nach kurzer Krankheit im Alter von 76 Jahren in Frieden heim.

In stiller Trauer: **Käthe Schröder-Fittig; Marga Nolde-Fittig und Anverwandte.**

Opladen, Haus Vorsterstr. 1, den 6. Juni 1942.

Trauerfeier 10. 6., 17 Uhr, evang. Kirche im Bielert. Anschließend Beerdigung.

Auch wir betrauern den Tod unseres langjährigen, ehemaligen, treuen Prokuristen.

Schusterinsel-Aktiengesellschaft Färberei, Druckerei, Appretur.

Montagmittag 14 Uhr entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Jakob Volz

Luise geb. Gutberlett

im Alter von 69 Jahren.

In stiller Trauer im Namen aller Anverwandten: **Geschwister Volz.**

Wuppertal-Ba., den 9. Juni 1942. Emil-Rittershaus-Straße 20

Einäscherung 12. 6., nachmittags 16 Uhr, in Hagen-Delstern. 2577f

Samstagabend 19,50 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

August Liebe

im Alter von 77 Jahren.

In stiller Trauer im Namen der Hinterbliebenen: **Wwe. Elisabeth Quasowski** geb. Liebe.

Wuppertal-E., den 6. Juni 1942. Straße der SA. 286

Beerdigung 10. 6., nachm. 3 Uhr, Kapelle des evang. Friedhofes in Sonnborn. Zugedachte Kranzspenden erbitten wir zum Friedhof.

Wir trauern um einen lieben Werksjubilar und früheren Arbeitskameraden.

I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Wuppertal-Elb.

Empfehlungen

Briefmarken-Sammlung. nur wertvoll. Objekt, dringend gesucht. Walter Behrens, Braunschweig, Postfach. a450

Verdunklungen für Büros, Industrie und Wohnungen stellt laufend her mit Montage: Rollos-Herstellung Kurt Heinemann, E., Zollstraße 6, Ruf 202 12, oder Postschließfach 247. v116

Hämorrhoidalkranke. Dr. Lehnert's Heilanstalt, Wiesbaden. Auch während des Krieges geöffnet. Zur Behandlung kommen: Innere und äußere Hämorrhoiden, Afterfisteln, Afterfissuren, Mastdarmvorfall, Afterekzem. Prospekt durch das Sekret., Wiesbaden XII, Taunusstr. 5

Für Luftschutz Wasserkübel, 12 Ltr. Inhalt, RM. 2.88. Porzellan-Müller, W.-Oberbarmen, Am Oberbarmer Bahnhof. 353b

Jede Seite, jeden Winkel in jedem Dreieck errechnen Sie schnell, sicher und ohne Kenntnis der trig. Lehrsätze auf dem „Trigonometer". DRGM., Preis 1.75 RM, mit Gebrauchsanweisung und vorgerechnet. Lösungen. Vorzgl. Logarithmentabelle mit Rechenbeispielen 1.20 RM. Alles für den theoretisch wenig Vorgebildeten. — Versand unter Nachnahme oder gegen Voreinsendung auf Postscheckkonto Leipzig 101 782 von N-A-Verlag Zwickau Sa., Zweigstelle Alb. Pönisch, Roonstraße Nr. 37.

Versicherungssache! — Vertrauenssache! Darum wenden Sie sich an den Fachmann **General-Agentur Kost & Beintker**, Versicherungen aller Art seit 1880, Wuppertal-E., Wortmannstraße 43, Ruf 22425. 281

Theater / Konzerte

Stadttheater Wuppertal

Mittwoch, 10. Juni, 18,30—21,30 Uhr: Miete B I (gelbe Karte) und freier Verkauf, RM. 0,85—4,55: **Die diebische Elster**, Oper.

Donnerstag, 11. Juni, 19—21,30 Uhr: Miete C I (graue Karte) u. freier Verkauf, RM. 0,85—4,55: **Der Vetter aus Dingsda**, Operette. 369b

Wegen der Vorbereitungen für die Festaufführungen von „Figaros Hochzeit" muß die Miete C 1 (graue Karte) aus bühnentechnischen Gründen wieder auf Donnerstag, den 11. Juni, Anfang 19 Uhr, zurückverlegt werden. 369b

Lichtspieltheater

Hansa-Theater, W.-Ba., Höhne 4/6. Bis 11. Juni: **„Husaren heraus"** mit M. Andergast, Hans Holt, Ida Wüst, Leo Slezak, R. A. Roberts †

Vermischte Anzeigen

Betrieb mit schweren u. mittelschweren Nähmaschinen für leichte Näharbeit gesucht. Material wird angeliefert. Leisten & Co., Elberfeld Uellendahlerstraße Nr. 6. r9229

Heimarbeiter f. lohnende Handnähарbeit ges. Carl Leschus & Co., Barmen, Siegesstraße 112. r801

Suche Heimarbeit als Nebenbeschäftigung. Ang. E 5431 Gst. •

Achtung! Achtung! Welcher Schreinermeister übernimmt d. Fertigstellung von maschinenfertigen Schlafzimmern? Ang. B 464 Ba. †

Riemendreher! Wer übern. lfd. Lohnarbeit? Ang. B 4621 Ba. †

Schuhriemen z. Anschlagen auszugeben. Vorsieder & Bünger, Oberbarmen. Meldung, vormittags beim Pförtner. 64-16d

Wer fertigt Damen-Garderobe an? Ang. unter R 751 Fil. Oberbarm. †

Wer kann eine Kartoffel- und eine Kohlenkiste zimmern? Gebrauchtes Holz kann gestellt werden. Angeb. unter E 2034 an Gschft. a385

Wer ändert einige Kleider um? Angeb. u. E 5451 an Gst. •

Wer klopft mir die Treppenläufer? Leckebusch, Barmen, Sternstr. 68. †

Suche helles, gut., lang. Gesellsch.-Kleid Gr. 42—46. Biete gut., d. Drn.-Gabard.-Mantel Gr. 50. Angebote u. E 1488 an die Gst. d8246

Gartenhilfe für Wichlingh. ges., auch stundenweise. Telephon 581 98.

Eleg. Trauerhut, neuw., gegen gute Da.-Sportschuhe (39) zu tauschen. Ang. E 5112 an die Gschft. •

Tausche 1 P. br. Halbschuhe Gr. 40, mit Eidechsspitze, u. 2 neue Bettbezüge gegen 2 Stores. Angeb. unter E 2046 an die Gst. r9235

Biete neu. Sportanz. Gr. 50, blau, S. gold. H.-Armbanduhr. Ang. B 4618 B

Damenbadeanzug, dunkelblau, reine W., 42-44, m. Haube, zu tsch. geg. Herren-Anz. (44-46). Gr. 1,75, Jacke und Hose, od. Stoff. Zuzahlg. Ang. unter E 5353 an die Gschft. •

1 P. neue braune Damen-Sportschuhe, Gr. 37, geg. gleichwert., mögl. Sommerschuhe, Gr. 37½ zu tauschen. Telephon 530 74. r841

Verloren / Gefunden

Kl. hellbraun. Lederkoffer abh. gekommen, vermutl. Telephonzelle Bahnsteig Töppersberg. Wiederbringer 100 Mark Belohnung. Tel. Wuppertal 330 00. s9038

Gold. Damen-Armbanduhr Samstagmittag in Wichlingh. verl. Gegen gute Belohnung bei Wicke, Freiheitstraße 38, abzugeben. †

Gold. Kettenarmband Mont. nachm. i. Zoo verloren. Teures Andenken v. meinem Mann. Geg. hohe Belohnung abzugeben bei Frau Alfred Ströter, Barmen, Olgastr. 20. †

Brille verloren Engelnberg bis Ostersbaum. Wiederbringer Belohn. Laden Engelnberg 4, Elberfeld. •

Rote Geldbörse mit Inhalt 8. Juni von Stahlstraße bis von Bebringstr. verl. Geg. gute Belohn. abzugeben. B., von Bebringstraße 1

Geldbörse mit Inhalt 9. Juni Wichlinghauserstr. verl. Geg. Belohnung abzugeb. Lüngen, Barmen, Wichlinghauserstr. 39. Tel. 621 36.

Weiße Vorsteck-Brosche (Andenken) Montag verloren. Lohmann, E., Hamburgerstraße 24. •

Brillantnadel mit Perle verl. Wiederbringer gr. Belohnung. Abzugeben: Duisberg, B., Flotowstr. 13

Tausche ein Paar gut erh., br. Sportsch. Gr. 40, geg. gleichw. mit hoh. Abs. Gr. 39. Ang. E 5324 Gst.•

Damen-Lederpumps, b. Abs., beige, Gr. 38, geg. Gr. 40 zu tsch. gesucht. Angeb. u. E 5372 an Gst. •

Biete dkl. D.-Mantel, Wollst., Gr. 44. Suche dkl. Blumenhocker od. Schlafz.-Stühle. Elbf., Klickerstr. 49, rechts.•

1 P. neue schwz. D.-Halbsch. Gr. 37, geg. gleichwert Gr. 38 zu tauschen ges. Besicht. nach 19½ Uhr. Elbf., Vereinstr. 4, part. r9237

Neue Lederstiefel, braun, Gr. 37—38, geg. gt. erh. Couch od. neu zu t. ges. (bei Zug.) Conrad, Mainstr. 27a

Kompl., gut erh. Schlafzim., neue Wringmasch., braune, gt. erh. Damen-Halbschuhe Gr. 39, geg. Eßz.-Schrank und Dauerbrenner zu tauschen. Angeb. u. E 5452 an die Gst.•

Gute Rennmaschine mit fast neuen Schlauchreifen u. Ersatzreif., geg. Tourenrad zu tsch. Ab 19 Uhr bei Wörsdörfer, Westkotterstr. 79, 1. †

Heil. Kinderw., gt. erh., geg. Sportwagen zu tsch. Ang. E 5434 Gst. •

Erstkl. Reisedecke geg. Seid.-Kleid, bunt, Gr. 40—42, u. Schuhe, (36-37) zu tsch. Ang. B 4593 Bm. †

Geschäfts-Übernahme!

Mit dem heutigen Tage übernehme ich die **Metzgerei** des Herrn Fleischermeisters **Fritz Brassel, Wuppertal-Elberfeld, Kerstenplatz 3**

Erstklassige Wurst- u. Fleischwaren sollen mir das Vertrauen einer verehrl. Kundschaft erwerben

Eröffnung: Freitag, 12. Juni 1942

Eugen Makosch

Fleischermeister



Für alle groben Reinigungsarbeiten, beim Herd- u. Ofenputzen, Fleck- u. Rostentfernen ist Salmiak-ATA das Rechte



„Krewel"

Garant guter Arznei-Präparate

— seit 1893 —

Chem. Fabrik *Krewel-Leuffen* G. m. b. H. *Köln*

Gebhard & Co. Aktien-Gesellschaft. Einladung zur ordentlichen Hauptversammlung auf Dienstag, den 30. Juni 1942, vormittags 11½ Uhr, im Sitzungssaal der Deutschen Bank, Wuppertal-Elberfeld, Straße der SA. 1—11. Tagesordnung: 1. Vorlegung des Geschäftsberichtes des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1941, des Jahresabschlusses vom 31. 12. 1941 und des Berichtes des Aufsichtsrates hierzu. 2. Beschlußfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns. 3. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates. 4. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1942. Die zur Ausübung des Stimmrechts in der Hauptversammlung nach § 19 der Satzung erforderliche **Hinterlegung der Aktien** bezw. der Wertpapiersammelbank-Bescheinigung über einen Anteil am Sammelbestand der Aktien kann geschehen bei der **Deutschen Bank, Berlin**, deren **Filialen Wuppertal-Elberfeld** und **Krefeld**, beim **Bankhaus von der Heydt-Kersten & Söhne, Wuppertal-Elberfeld**, bei der **Commerzbank AG., Düsseldorf**, und bei der **Gesellschaft in Wuppertal-Vohwinkel** bis einschließlich **Freitag, den 26. Juni 1942**, oder auch bei einer **Wertpapiersammelbank** oder bei einem **Notar**; die Hinterlegungsbescheinigung ist in diesen beiden Fällen der Gesellschaft spätestens am **Samstag, dem 27. Juni 1942, einzureichen.** Die Hinterlegung ist auch dann ordnungsmäßig erfolgt, wenn Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle für sie bei anderen Bankfirmen bis zur Beendigung der Hauptversammlung im Sperrdepot gehalten werden. Es ist ferner zulässig, die Aktien an einer anderen Stelle zu hinterlegen und in anderer Weise den Nachweis der Hinterlegung zu erbringen, wenn dem Vorstand der Gesellschaft die andere Hinterlegungsstelle und die Art des Nachweises genügt. Wuppertal-Vohwinkel, **den 8. Juni 1942. Der Vorstand. Klaus Gebhard, Rolf Gebhard.** e61

Amtliche Bekanntmachungen

4. Bekanntmachung über d. Regelung des Kleinverkaufs von Tabakwaren. In Ergänzung der 1. Bekanntmachung über die Regelung des Kleinverkaufs von Tabakwaren vom 24. 2. 1942 wird folgendes angeordnet: 1. Die nicht ausgenutzten Tagesabschnitte der Kontrollkarten für den Einkauf von Tabakwaren, die bestimmungsgemäß verfallen und ohne Belieferung mit abzutrennen sind, verbleiben nicht bei den Verkaufsstellen, sondern sind nach der Abtrennung in Gegenwart des Verbrauchers durch einen Stempel ungültig zu machen und dem Verbraucher zurückzugeben. 2. Besitzer nicht in Wuppertal ausgestellter Kontrollkarten erhalten auf diese Karten in Wuppertal nur dann Tabakwaren, wenn sie sich durch einen amtlichen Personalausweis als Eigentümer der nicht übertragbaren Karten ausweisen können. **Wuppertal,** den 9. Juni 1942. Der Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal — Wirtschaftsamt — I. A.: gez. Schön. j148

Hundefutter. Donnerstag, den 11. 6. 1942, keine Ausgabe von Hundefleisch. Schlachthof Wuppertal. j148

Versteigerungen

Freiwillige Versteigerung gut erhaltener Möbel. Donnerstag, 11. Juni, nachm. 15 Uhr, versteigern wir im Saale des Vereinshauses Langemarckstraße 16, zu W.-Barmen, gegen bar: nußb. Glasbücherschrank (viertürig), eich., zweitür. Bücherschrank, dreitür. eich. Garderobe- und Wäscheschrank mit Innenspiegel, 2 Meter breit, 2 mah. 2tür. Schränke, nußb. 2tür. Garderobenschrank, 2 tann. Schränke, 1tür. Putzschrank, Eisschrank, mah. Schreibtisch mit Sessel, nußb. Rolljalousietisch, Zeichentisch, eich. Tisch (1½×2 Meter), runder Rauchtisch, mah. Vierzugtisch, drei eich. Lederstühle, 4 Wiener Stühle, 4 mah. Rohrst., 2 Polsterst., Plüschsofa m. Sess., 2 Polstersessel, verstellb. amerik. Liegesess., Ruhesofa, eich. geschnitzter Kirchensessel, eich. Sofaumbau m. Spiegelrückwand u. Seitenschränken, nußb. Kommode, Bilder, Koffer, Palmenständer, 4 rote Blumenkrippen, eich. Ständerlampe, 8-Röhren-Radio, Traubenpresse, Kartenschale, chines. Zigarettendose, Lautsprecher, Puppenbettchen, Likörservice, Hundekorb, 2 Hundehütten usw. Besichtigung: am Auktionstage vorm. 11—12 u. nachm. 14—15 Uhr. Die Versteigerer: Hermann Erdelmann sen. u. jun., Ba., Parlamentstr. 28, Ruf 597 80.

Freiwillige Versteigerung. Donnerstag, den 11. Juni, nachm. 15 Uhr, werde ich in Wuppertal-Elberfeld, Schwanenstr. 19, II. Etg., folg. gebr. Sachen meistb. versteig.: Eich. Schreibtisch, kompl. Bett, Teppich, Kleiderschrank, Wäscheschrank, Nachttisch, Konsole mit Spiegel, Leuchter, Wanduhr, gr. Anrichte, Apot.-Schränkchen, Bild usw. Besichtigung 14—15 Uhr. Hermann Sackebier, vereid. und öffentl. best. Versteigerer, Wuppertal-Barmen, Am Clef 77, Telephon 609 87. 473-29d

Automarkt

Ford V 8, Rheinland und Eifel kaufen laufend „Abag", Automobil-Handels-Gesellschaft, Bremen, Walsroder Str. 9/15, Ruf 840 91 u148

Leichter Lieferwagen, ca. 500 Kilogramm Tragfähigkeit, Fabrikat DKW., Opel oder Ford, sofort greifbar, zu k. ges. Rhewa-Waagenfabrik, Mettmann 31, Tel. 841. f237

Personenwagen, Opel, 4-Sitzer, 1,2 Ltr., gegen LKW.-Anhänger zu tauschen ges. Peter Grün, Milspe, Ruf 2914 Gevelsberg. f258

Lastkraftwagen, 1—2½ Tonn., od. schwerer Personenwagen, zum Umbauen geeignet, sof. zu kauf. ges. Angeb. u. E 1490 an die Gst. f428

Auto-Anhänger, ca. 700—1000 Kilogr. Tragkraft, zu kaufen ges. Ang. mit Preis an Kaufhaus Krolle, Velbert, Telephon 2708. e363

Verkäufe

Tischheißmang. 50, Nähm. (alt. Modell) 20 Mk. B., Am Clef 87, III †

Kompl. Geige 45 Mark, und Konzert-Balaleika für 20 Mark zu verkaufen. Ang. u. E 5271 an Gst. •

Gitarre-Zither, Größe 3½, mit Noten 12 Mk., Handstaubsauger, fast neu, 20 Mk. Bes. 10. 6., 19—20 Uhr Dingendahl, Elbf., Eichenstr. 41. †

Neue Reformküche, weiß, und kompl. Wohn-Speisezimmer (neu) gegen großen Radio-Apparat mit Schallplattenschrank zu tauschen. — Angeb. unter E 5442 an die Gst. •

Nußb. Bettst. m. Matr. 35, Waschkomm. 25, 2 Spieg., je 2,50, 4 Stühle 2,50, 1 Waschmasch. mit Wassermotor und Wringer 35 und eine Wäschemangel für 5 Mk. zu verkaufen, B., Ludendorffstr. 121, II. †

Gutes Bett mit Rahm., 3teil. Auflegematr. u. Nachtkonf., 100.—, Kommode 20.—, 3 Stühle, je 2.—, D'brenn. 15.—, Anrichte 10.— z. v. Hußmann, Rosenstr. 4, II. (Rott) nach 18 U. †

Mahagoni-Bettst. m. Matr., 20 Mk. Cronenberg, Ringstr. 21. f21

Nußb. Bettst. m. Matr. 80 Mk. Nachttisch 10.—, gr. Stehlampe m. Schirm 35.—, 3 Satz Tischchen 15.— zu verk. Telephon 355 84. e61

Metallbettstelle 10 Mk. Barm., Höfen 11, Pottkamp. Samst. 3—7. †

Kompl. Holzbett, tadellos saub., 80 Mark. Hoppe, Ba., Klippe 33. †

2 neue 3teil. Aufl.-Matr. mit Rahmen für 250 Mark zu verk. — E., Südstr. 64, 1. Etg. Nach 8 Uhr. •

Neuer Wohnz.-Schrank, 180 breit, d. Eiche, gerizt, m. Nußb., m. 4 Polsterstühle, zus. 350 Mk. Ang. unter R 750 Fil. Oberbarmen. †

2tür. Kleiderschrank, 1,60 br., auf 1türigen zu tauschen gesucht. — Schorn, Elberfeld, Kieselstraße 14. •

Mod. Küchenbüfett sowie Tisch und 2 Stühle für 130 Mk. zu verk. Näheres Elbf., Langestr. 23, I. •

Chaiselongue, leicht rep.-bedürftig, für 20 Mk. zu verkaufen. Otto-Hausmannring Nr. 33, ptr., lks. •

Werkmeisterpult, 2 Meter br., Eiche, mit eingebauten Schränken f. 100 Mk. zu verkaufen. Krüger, Siegesstraße 108. Tel. 556 57. 2641a

Tisch u. Schrank für 30 Mk. zu verk. E., Holsteinerstr. 21, 4. Etg. •

1 schön. Rokoko-Spiegel m. Goldrahmen 50 Mk. 1 groß. Spieg. mit Eichenrahmen, 60 Mk. 1 Stehmangel, 20 Mk. Näh. Geschst. f65 †

1 Kachelofen, leicht reparaturbedürftig, für Privat oder Werkstatt geeignet, zu vk. 100 Mk. Engel, W.-Elberfeld, Espenstraße 26. a385

W. Gasherd, 3fl., für 40 Mark zu verk. Zinn, Hebbelstr. 15, 9—12 Uhr.

Gasofen 10 Mk. Obergrünewalder Straße 30. Donnerstag 4—5 Uhr. •

D.-Fahrr.-Gest. 15.—. E 5455 G. •

Schön. Kinderwag. für 50 Mk. zu vk. Karis, E., Marienstr. 1a. •

Tiefgeb. Kinderw. m. all. Zubehör 55 M. Langerf., Buschenburg 31.

Dklblauer Kinderwagen 20 M Bes. nach 7 Uhr, B., Färberstr. 1, IV.

Gut erh. Kinderw. m. Zubh. 40 M Kimmig, Barmen, Werlestr. 20a. †

Schöner Zwillingswagen für 50 Mk. zu verk. B., Loherstr. 10, pt.

Kinder-Sportwagen für 15 M zu verk. Angeb. E 2044 an Gst. f86

Hell. Jackenkleid, Gr. 44, 30 Mk. Frey, Unterbarmen, Heinkelstraße 26, nach 7 Uhr.

Reiz. la. Mädch.-Kleid (neu) 60 Mk. schwarz. Anzug (gestr. Hose) 150 Mk. Wo, sagt Geschst. f64 †

Frack m. Weste, gut erh., Gr. 48—50, 40 Mk. zu verkaufen. Krieger, Ba., Brändströmstraße 1. 2651a

Getr. Anzug (Gr. 46) 25 M., Ueberzieher 25 Mk. B., Stieglitzstr. 23, I.

Gehrock, gut erh., 35 Mk. Besicht. vormittags oder abends nach 6 Uhr, Barmen, Ludendorffstr. 44, 2. Et. †

Florett, Maske, Handschuhe, zus. 10, Maske evtl. a. allein. Ang. B 4624 Bm. †

Biete Tennisschuhe, Gr. 40 u. 42. Suche Tennisschuhe, Gr. 38—39. Daselbst mod., schwarz. Strohhut f. junge Dame, 15 Mark. Ang. unter E 5542 an die Geschäftsst. s9012

Spangenschuhe, Leder, hoher Abs., Gr. 40, geg. Pumps, fl. Abs., Gr. 40, zu tausch. Ang. E 5321 Gst. •

Biete neuw. eleg. Kroko.-Schuhe u. weinr. Schuhe Gr. 39, m. Blockabs. Suche gleichwertige braune u. helle Schuhe, schl. Form, Gr. 39, m. hoh. Absatz Elb., Marienstr. 16, 1. Et. •

Wandplatten, Bodenplatten, liefert prompt Dekora-Werk, Köln-Bickendorf a184

Kinderlaufstall u. Schaukelstühlch., zus. 20.—. Ang. E 2048 G.

2 engl. Buddhafiguren aus Messing (Bücherstützen) für 75 Mk. eleg. dunkelblaues Sommerkleid, Gr. 42, kleine Figur, für 50 Mk. zu vk. Ang. unter E 2047 an Gschst. s9040

Laufgitter 11 Mk. K. Frank, B., Große Hafenstraße 47, 2. Etage. †

Wandkaffeemühle 7 M., Gemüse-Bohnenschneidemasch. 20 M, 2 Bände Dr. Königs Ratgeber 25 Mk. u. sonst. Romanbücher. Ang. E 5454 an Gst. •

Transportabl. Rauch 20 Mk., 1 Posten Ziegelsteine 20 Mk., 2 gute Holztüren 15 Mk., 40 Meter Rohr, 50 mm ⌀, 20 Mk., Entlüftungsrohr, 5,70 Meter lang, 345 mm ⌀, 20 M, Hühnerdraht 5 Mk., 2 gußeis. Kesseltüren zum Einmauern 10 Mk., Zementbottich, 60×60×70 cm, 10 Mk. Geschke, Elbf., Hochstr. 71a. f7888

Groß. Posten gebr. Kisten verschied. Größen, 2,50 bis 10 Mk. zu verk. Barmen, Rudolf-Herzogstr. Nr. 24, Anruf 577 18. f843

Runkelpflanzen, sehr stark, hat abzugeben: Johann Pöll, Schöllersheide, Mettmann, Tel. Mettm. 665.

Achtung! Schweine! Es werden morgen, Donnerstag, von 12 b. 1 Uhr in Barmen, an der Wirtschaft Paul Rasche, Westkotter Str., von 1½ bis 2 Uhr, Elberfeld-Varresbeck, Wirtschaft Paul Schröder, Schliepershäusch., von 2½ bis 3½ Uhr in Elberfeld-Grenze, Wirtsch. zum alten Krieger, von 4—5 Uhr in Dönberg, an der Wirtschaft Fritz Dickmann (z. gemütl. Fritz), Oldenburger Schweine v. 18 Mk. an verkauft. Läuferschweine auch ganz bill. Kutsch, Bossel in Westfalen, Telephon 4101 Amt Hattingen. 75b

Junger Hund in gute Hände zu verschenken. Angeb. E 2022 an Gst.

Schön. gelb. Kanarienvogel (mä.) m. schön. Käfig u. Ständer u. Futter zu vk. 15 Mk. Ruf 329 64

Kaufgesuche

Heißmangeln gegen Kasse zu kaufen gesucht. — G. Wingembach, Münster-W Burgstr. 15. a82

Nähmasch., versb., f. gt. erh. Waschmasch. m. Wasserm., Schlauch u. Wringmaschine ges. Ang. E 9802 Geschst. •

1 Akkordion, neu od. gebr., mit 36 Bässen, zu k. ges. Goetzewerke, A.-G., Burscheid bei Köln. f468

Radio zu kaufen gesucht od. gegen neuwert. Motorrad, 97 ccm, DKW., zu tauschen. W. Peckhaus, Gruiten, Dorf 82. f468

Eßzimmer, neu od. gut erhalten, mögl. mit Teppich, 3×4 Meter, zu kaufen ges. Ang. B 4612 Gst. Ba. †

Gut erh. Küche od. 2 Schränke zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 5734 an die Filiale ds. Bl. in Wuppertal-Cronenberg. f21

Küche, gebr., Schrank, Tisch u. 2 Stühle z. kf. ges. Ang. E 5072 Gst. •

Mod. Schlafzimmer zu kaufen gesucht. Ang. E 1454 an Gst. f181

Brautp. sucht neuw. od. wen. gebr. Schlafz. u. Küche geg. sof. Kasse. • Angeb. unter E 5437 an die Gst.

Metallbett mit 3teil. Matratze gesucht. Ang. E 5439 an die Gschst. •

Kleiderschrank, gebr. od. neu, sofort zu kaufen gesucht. Baums, Ba., Völklinger Straße 18. 2654a

Gut erh. Kleiderschrank u. Flurgarderobe zu k. ges. Tel. 72005

Kleiderschrank mit Wäschefach, neu od. gut erh., zu kaufen gesucht. Angeb. unter B 4611 an Gst. Ba. †

Kleiner Geldschrank, 100 cm hoch × 60×70 cm, zu kaufen ges. Angeb. unter E 1450 an Gst. f296

Elektrischer Kühlschrank u. Fleischmaschine für Privat zu kauf. gesucht. Ang. E 2043 Geschst. f86

Kühlschrank zu kaufen gesucht. Biete komb. Küchenherd (Gas-Kohle), Herr.-Fahrrad, Spiegel-Reflex-Kamera, Miele-Tischmangel. — Anruf Nr. 5 77 18. r842

Kühlschrank zu kaufen gesucht. Postschließfach Nr. 257. I520

Flur-Garder., g. erh., ges. Wladasch, Morianstr. 24, Tel. 23796. •

Eßzimmer-Ausziehtisch zu k. gesucht. Angeb. u. B 4617 Ba. †

Sofa, gut erhalten, zu kaufen ges. Ang. unter E 5195 an die Gst. •

2 dkl. Plüschsessel, neu oder gut erh., zu kaufen gesucht. Angeb. u. E 5327 an die Geschäftsstelle. •

Mehrere Gartenbänke zu kf. gesucht. DKW-Jungmann, Barmen, Heckinghauser Str. 102/106. 2656a

Lederklubsessel, gut erhalten, zu kauf. ges. Ang. B 4604 Bm. †

Gut erh. Herd mit Kohlenwag. zu kf. ges. Ang. E 2031 Gst. r9217

Gut erh. komb. Herd od. Herd und Gasbackofen zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 5458 an die Gst. •

Kondit.-Backofen, elektr. o. Gas möglichst 3 Stufen, sucht Café Central, Schlössersgasse, Teleph. 23124. •

2 Damenräder und 1 H.-Rad werden dringend zu kf. ges. Block & Baupel, Heckinghauser Straße 143, Fernsprecher Nr. 573 06. r844

Herrenrad, gut erh., zu kaufen gesucht. Ang. E 5423 an Geschst. •

Dam.-Fahrrad zu kaufen gesucht. Ang. unter E 5323 an die Geschst. •

H.-Fahrrad, gut erhalten, zu kf. gesucht. Ang. E 5446 an die Gst. •

Karre u. Flachwag., gut erh., gesucht. Herm. Daum, Gelpe 7. •

Kindersportwagen, gut erhalten, ges. Ang. E 5317 an Gschst. •

Kindersportwag. u. Allesbr. zu kaufen ges. Ang. B 4620 Ba. †

Kinder-Sportwagen, gebr. od. neu, zu kauf. ges. Frau M. Keller, Elberfeld, Wülfingstraße 26. •

Kindersportwg., gt. erh., z. kf. ges. Jesberger, Ronsdorf, Schmalenhof 2 †

Kleid, gut erh. (42-44) u. S.-Mantel z. kf. ges. Ang. B 4603 Gst. Bm. †

Brautkleid, kl. Gr., zu kaufen gesucht. Ang. B 4626 Geschst. Bm. †

Gut erh. Damen-Stoff oder -Mantel, Größe 46—48, zu kauf. gesucht. Angeb. E 5436 an d. Gst. •

Gut erh. Jackenkleid, Gr. 46, zu kauf. ges. Ang. E 5374 an Gst. •

Brautkleid m. Schleier, Gr. 42—44, weiße Schuhe Gr. 38½ zu kaufen ges. Ang. E 5609 an Gst. •

Schw. Da.-Sommermantel, neuwertig, Größe 46—48, zu kauf. gesucht. Ang. R 753 Fil. Oberba. †

Herr.-Sportanzug, hell, neuw., für mittl. Fig., 48, zu kauf. gesucht. Zuschriften unter V 87 an die Fil. ds. Blattes in Vohwinkel. •

Guter Winterpaletot od. Ulster, Größe 50—52, zu kauf. ges. Angeb. unter E 5438 an die Gst. •

Jg. Mann sucht dring. Hrn.-Anzug u. Ueberg.-Mantel, Gr. 48, zu kauf. Ang. R 759 Fil. Oberb. †

Gut erh. Herren-Anzug Gr. 50, zu k. ges. Ang. E 5368 Gst. •

H.-Wint.-Mtl., gut erh., Größe 50 zu kf. ges. Ang. B 4605 Gst. Bm. †

Knickerbocker od. Sportanzug Gr. 48—50, ges. Ang. B 4614 Ba. †

Mod. Wollbadeanzug, Größe 44 und Badehaube zu kaufen ges. Ang. unter E 5449 an die Geschst. •

Anzug, dunkel, Gr. 48—50, zu kf. gesucht. Hellwig, Wuppertal-Elbf., Morianstraße Nr. 3. •

Gut erh. Marschstiefel (Langschäfte) Gr. 42, zu kaufen gesucht. Telephon Nr. 373 19. r9236

Kindersch. (28-29) ges. E 5129 G. •

1 Diwandecke, 3 Stores, Kamin od. Dauerbrenner ges. Am Clef 87, I. †

Prima Reisedecke zu kaufen gesucht. Ang. E 2359 an Gst. s8686

Armbanduhr oder Taschenuhr zu kaufen gesucht. Preisang. unter B 461 an die Geschst. Bm. 2548f

H.-Armband- u. Tasch.-Uhr gesucht. Ang. unt. E 5444 an Gschst. •

Felle! Hasen, Kanin, Fuchs usw. kauft Grothe, Herzogstr 41. v111

Faltboot, Zweier od. Einer, mögl. mit reich Zubehör u. Rollwagen, in nur best. Zustand, sof. geg. bar zu kauf. ges. Ang B 299 an Gst. Ba.

Thermorgefäß für Speiseeis, 5—10 Ltr. Inhalt, sofort zu kauf. ges. Hubert Wiese, Stefanbecke üb. Gevelsberg, Tel. 2969 Gevelsberg.

1 Auto-Geyser und eine Badewanne zu kaufen gesucht. Ang. unter E 2033 an die Geschst. a385

Photo-Kleinkamera, Leica, Contax, ges. Ang. E 5447 an Gschst. •

Klein. Waschkessel, gut erh., ges. Ang. R 756 Fil. Oberbarm. †

Rundes Eckspülbecken, weiß emaill., Durchm. 45—50 cm Mitte, ges. Ang. unt. E 5443 an Geschst. •

Graue Zeltbahn zu kaufen ges. Angeb. unter B 4548 an Gst. Ba. †

Wissensch. Zeitschriftenserien und Lexikon zu kauf. ges. Buchhandlung Sonnborner Str. 144

Koffer, gebr., 70×45, ges. Ang. E 5435.

Staubsauger, 220 Volt, neu od. gebr., zu kaufen gesucht. — August Kattwinkel, Elbf. Telephon 352 77.

Elektrischer Belichtungsmesser ges. Ang. L 36 Fil. L'feld.

Kaffee-Service zu kaufen ges. Angeb. u. E L postlag. Krebsöge.

2 Fußbadewannen ges. Roth, Radevormwald, Hermannshagen

Kettgewichte f. Bandstühle zu kaufen gesucht. Hermann Püls, W.-Nächstebreck. Tel. 622 02. 2575f

Mod., gebr. Puppenwagen, nach Möglichkeit mit Puppe, zu kf. ges. Näh. bei G. Poerschke, Ronsdorf, Lüttringhauserstr. 152. f86

Kinder-Tret-Auto zu kaufen gesucht. Herbert Schulz, Barmen-Wichlinghausen, Kreuzstr. 77. 2568f

Schön. Kinderkaufladen und unzerbrechliche Puppe zu kaufen ges. Ang. unter E 5339 an die Gst. •

Leicht. Arb.-Pferd, g. m. Flachwagen z. kf. ges. Ang. B 4586 Bm. †

Ostfriesisches Milchschaf oder Lämmchen zu kaufen gesucht. Angeb. unter B 4619 an Gst. Ba. †

Suche schwarze oder blaue Deutsche Dogge mit Stammbaum oder Tisch. Boxer mit Stammbaum zu kaufen. Ang. unter E 5395 Geschst. s9024

Vermietungen

Lebensmittelgeschäft zum 1. 7. 42 zu verm. Einrichtung muß übernomm. werden. Ang. E 5109 Gst. •

Biete: 7-Zim.-Wohn., Küche, Bad, mit vielen Bequemlichkeiten, am Stadtrand Barmen. Suche 4—5-Zi.-Wohnung, Küche und Bad. Angeb. unter B 466 an die Geschst. Barm.

Biete 4-Z.-Wohnung m. Bad, evtl. Mans. Suche sof. 5-Zi.-Wohn. m. Bad u. Garten. Angeb. unter B 4545 Barmen oder Tel. 563 04.

Wohnungstausch! Mod. Etagen-Wohnung (4 Zim., 1 Mans.) mit eingerichtetem Bad, Heizung, groß. Balkon, evtl. Garage, in bester Wohnlage an d. Barmer Anlagen, gegen eine gleichwertige 5—7-Zim.-Wohnung zu tauschen gesucht. Angebote u. B 210 Geschst. Barm. 315b

Wohnungstausch. Biete in Köln moderne 4-Zim.-Wohn. mit Zentralheizg. u. eingebautem Bad, Warmwasserspeicher usw., suche ähnliche Wohnung in Wuppertal, mögl. westl. Stadtteil. Ang. E 2040 Gst.

Biete 3 gr., sch. Partz. mit kl. Garten. Suche 3 kl. Z. (keine Mansarden). Ang. B 4556 an Gst. Ba. †

Biete: Nähe Barm. Anl. 3 Zim., Küche u. gr. Mans. i. ruh. Hause. Suche: etwa gleiche Wohnung am Stadtrd. evtl. bis Ronsdorf, Oehde oder Langerf. Ang. B 468 B. 311b

Biete 2 Zim. Elberf., Nähe Bahnhof, suche 4 Zimmer U.-Barmen o. Landgericht. Ang. E 5329 Geschst. •

Schöne 2-Zim.-Wohn., 2. Etg., 24 Mk. Miete, Nähe Luisenstr., geg. andere Wohnung in der Nordstadt zu tauschen. Ang. E 5338 Gschst. •

Biete schöne 2-Zi.-W., f. 2—3 Zim. (auch Elberf.) Ang. B 4596 Bm. †

Tausch Unna-Dortmund / Wuppertal. Abgeschl. 2 Zimmer mit Bad gegen 2 Zim. in Wuppertal ges. Angeb. E 2049 Gst. d8285

Biete schöne 2-Zim.-Wohn., suche 2—3-Zim.-Whn. Nähe Unterbarmen. Angeb. unter B 4599 an Gst. Bm. †

Biete 2 Mansardzi., Gas, Wss. und Licht vorhand. Suche 2—3-Zi.-Wohn. Ang. E 5328 an Geschäftsst. •

70 qm gewerbl. Raum zu vermiet. Zapp, Ba., Normannenstr. 41, I. †

Mietgesuche

4 Zimmer gesucht, Nähe Viktorstr. evtl. zu tauschen gegen 2 Zimmer. Ang. unter B 4607 Gschst. Bm. †

Suche 3-4-Zim.-Whn. o. g. 2 Zim. zu tsch. in Oberba. o. Wichlinghsn. Ang. u. R 752 Fil. Oberbarmen. †

3-Zim.-Wohn. i. der Südst. sof. od. 1. 7. ges. Sachsenheimer, W.-E., Weststraße 134, bei Kröger. •

2—3 Zimmer gesucht, evtl. gegen Tausch von 2 Zimmern. Angebote Postschließfach Nr. 257. I520

Ruh. Mieter sucht 1 großes oder 2 kleine Zimmer mit Gas u. Wass. Angeb. unter E 5116 an die Gst. •

Leeres Zimmer in W. od. Umgegend sofort oder später gesucht. Angeb. unter B 4480 an Gst. Ba. †

1 gr. od. 2 kl. Zimmer v. ruh. Mieter in Ronsdorf oder Barmen zu mieten gesucht, Telephon 559 45 oder Ang. unter B 203 Bm. 2453f

1 großes od. 2 mittl Zimmer (leer), Gas, Wasser, Licht Bedingung, für sofort oder später gesucht. Nur im Zentrum Wpt.-Elberfelds. (Sicherer Mietzahler.) Angebote u. E 5342 an die Geschst. ds. Bl. •

Arbeits- u. Lagerräume, mindestens 100 qm groß, mit Rampe und guter Anfahrt, zu mieten oder zu kaufen gesucht, Gebraucht werden mehrere kleine Räume oder ein zusammenhängend. Raum bis zu 1000 qm. Ang. E 2997 an Geschst. e60

Schrebergarten zu mieten oder zu kaufen gesucht. Bei Mietung wird Inventar käuflich übernommen. Angeb. u. E 9368 Gst. r9153

Möblierte Zimmer

Gesenbergstr. 21, I, lks.: Gr. möbl. Zim., 2 Bett., mit Kochglh. •

Möbl. Zimmer an Frau od. Frl., die Hausputz selbst macht u. mögl. eig. Wäsche hat, zu vm. Näh. Gst. f66 †

Pension Fiedler, Gemarker Ufer Nr 25. Ruf 546 57. 322b

Herr, in guter Position, ruhiger Dauermiet., sucht baldigst gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer, mögl. m. Bad- und Telephonbenutzg. i. guter Wohnlage (Nordstadt E.). Angebote unter E 2798 an die Gst. r8910

Alleinst. Herr f. geräum., möbl. Partz., No. Kasino. Ang. E 5326 G. •

Sol. Fräul. sucht möbl. Zimmer mit Kochgel. Angeb. E 5448 Gst. •

Gut möbl. od. leeres Zimm. mit Kochgelegenheit sof. ges. Bettwäsche u. putzen kann mit übernommen werden. Ang. E 5610 an Gst. •

Zimmer mit 2 Betten, m. Kochgelegenheit, möbliert, zu miet. ges. Angeb. unter E 5340 an die Gst. •

Möbliertes Zimmer, am liebst. in Ronsdorf, per sofort gesucht. — Angeb. unter E 5337 an die Gst. •

Berufst. Frl. sucht z. 1. 7. gut möbl. Zimmer. Ang. B 4549 Ba. †

Stellen-Angebote (männl.)

Tüchtige Bürokraft, mit allen Arbeiten vertraut, zum bald. Eintritt ges. Angeb. mit Gehaltsanspr. und Zeugnisabschriften an Gustav Lange, Schraubenfabrik, Lüdenscheid in Westf. Heedfelderstr. 62-64. u207

Als Assistent des Betriebsführers technisch begabter Angestellter, der neben allgemeinen betrieblichen Kenntnissen mit der Akkordberechnung vertraut ist, sow. mit anfassen kann, sofort gesucht. Ang. mit Geh.-Anspr. und Ang. des Alt. u. bish. Tätigk. E 2767 Gschst.

Kräftiger Mitarbeiter für Maschinenbedienung und Transport, ferner zur Hilfe beim Versand mit Genehmigung des Arbeitsamtes gesucht Johannes Birkenstock, Filzwarenfabrik, Wuppertal-Vohwinkel, Gneisenaustr. 24, Tel. 316 09. e60

Suche für Württemberg geeignete Vertretungen in Holzbearbeitungswerkzeugen aller Art. Großer Kundenstamm vorhanden. Angebote an Karl Brandner, Stuttgart—Bad Cannstatt, Düsseldorfer Straße Nr. 90. •

Tücht. Einkäufer, mögl. a. d. Eisenwarenbr., in ausbaufähige Stellung gesucht. K. Fueting & Co., Orientabteilung, Wuppertal-Elberfeld, Turmhof Nr. 15—17. f7880

AKS. sucht Ingenieur für die Ueberwachung d. Werkzeugmaschinenparks. Bewerber muß in der Lage sein, Sondermaschinen und dergl. nach Angaben zu konstruieren. Ingenieur aus d. Werkzeugmaschinenbau bevorzugt. Arn. Kiekert Söhne, Heiligenhaus, Abteilung AW. 2.

Lagerist für Spezialbetrieb der Lebensmittelbranche sofort oder später gesucht. Angebote mit näheren Angaben unter B 456 Geschst. Bm.

Vorrichtungskonstrukteure mit ausreichenden Erfahrungen im Vorrichtungs- und Maschinenbau, gesucht. Ruberg & Renner, Hagen-Delstern, Präzisions-Apparatebau, Telephon Nr 27851. a324

Daimler Benz Motoren G.m.b.H., Gensbagen (Kr. Teltow), Telephon Berlin 84 36 31, sucht dringend: Kranschlosser, Kranhilfsschlosser, Kranelektriker mit Erfahrungen in der Montage und Reparatur von Krananlagen und deren Schaltungen. Schriftliche Ang. sind erbeten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und frühestem Antrittstermin. a1

Aufpasser bezw. Aufpasserinnen und Spulerinnen, evtl. für halbe Tage gesucht. A.-Hitler-Str. 509/511.

2 Kutscher, zuverlässig u. pferdekundig, zur Aushilfe gesucht. Angebote unter E 8657 an Gst. r9199

Gute Schachtmeister für den Westen gesucht. Angebote mit Lebenslauf und Angabe über die Tätigkeit der letzten 5 Jahre an J. H. Gustav Burmeister, Hamburg-Lokstedt 1, Süderfeldstraße Nr. 24—42, Telephon Nr. 52 80 55/59. u192

Zuverl. Packer für uns. Textilwarengroßhandlung sofort od. bald in Dauerstellung gesucht. Ungeübte Kraft kann angelernt werden. — Webwarengesellschaft Hundhausen, Elbf., Hofaue 87. Tel. 20023. r9239

Aelt., zuverl. Nachtwächter für uns. Betrieb in Barmen zum sofortigen Eintritt gesucht. Angeb. unter B 473 an Gst. Barmen. 2570f

Aelt. Rentenempfg. od. Inval., verh., für Instandhaltg. e. gr. Gart. bei frei. Wohn. u. Vergüt. sof. ges. Ang. unter E 5427 an die Geschst. •

Nachtwächer für Ronsdorfer Werk gesucht. Ang. E 2042 an Gst.

Mehrere ält. männliche Arbeitskräfte für leichte Arbeiten gesucht. Textilwerk Carl Friedrich, Elbf., Vogelsangstraße 9. b160

Wachposten, auch gesetzten Alters, für besetzte Westgebiete sofort gesucht. Freie Unterkunft, Wehrmachtsverpflegung und Bekleidung. Bewerb. erbeten an Düsseldorfer Wach- und Schließgesellschaft, Düsseldorf, Bismarckstr. 44/46. a366

Freundl. Mann f. einige Abende in der Woche als Büfetthilfe gesucht Café Holländer, E. Islandufer 5.

Laufjunge, auch für nach der Schule ges. B., Martin-Fauststr. 1.

Laufjunge gesucht Lebensmittelgroßhandlung Lütticke, Elberfeld, Seilerstr. 32. Ruf 318 11. r9225

Stellen-Angebote (weibl.)

Perfekte Buchhalterin, die nachweisbar selbständig alle die m. dies. Posten verbundenen Arbeiten erledigen kann, wegen Ausscheid. meiner langj. Buchhalterin, eventl. für halbe Tage, sofort oder später gesucht. Vertrauensstellung. Genehm. des Arbeitsamtes vorhanden. Angebote unter B 4376 Gst. Ba. 2581a

Kontoristin für Stenographie u. Schreibmasch., evtl. leicht. Büroarb., zur Aushilfe gesucht, evtl. für halbe Tage. Ang. B 469 Gschst. Bm. 2612a

Kontoristin gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschriften unter B 4615 an die Geschst. in Barmen. 2660a

Jüngere Kontoristin per sof. oder später ges. Derselben ist Gelegenheit gegeben, sich in der Buchführung einzuarbeiten. Vorstellung vormittags. Hans Füngers, Wpt.-Elberfeld, Neue Friedrichstr. 56.

Alleinsteh. Kontoristin f. ½ Tage, nicht zu jung, p. sof. gewünscht. Gefl. Ang. mit Ang. bisherig. Tätigkeit unt. B 4601 an Gschst. Bm. †

Zuverl. Kontoristin für alle Kontorarbeiten, einschl. Durchschreibe-Buchf., sofort oder mögl. bald in Dauerstellung ges. Metallw.- u. Maschinenfabrik Herm. Werner Nachf. U.-Ba., Hünefeldstr. 58—60.

Kontoristin, die die Schreibmaschine und Stenographie einigermaßen beherrscht, zum sofortigen Eintritt gesucht. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Ang. unter E 2576 an die Geschäftsst. r8653

Solides Servierfräulein zum 15. 6. für mein Tages-Kaffee ges. (Sonntags geschlossen.) Konditorei Sträter, W.-Oberbarmen, Rittershauser Straße Nr. 2. 64-18d

Beiköchin, Büfettfräulein, Kartoffelschälfrauen für halbe Tage baldigst gesucht. Hotel Löwenbräu, Barmen, Flügelstraße 20. 2571f

Tüchtige Friseuse für Damen-Salon für Ende Juni, Anfang Juli ges. Salon Schmengler, Detmold, Paulinenstraße Nr. 63. u178

Maschinen-Näherinnen für leichte Arbeiten laufend gesucht. Es werden junge und ältere Frauen in unserem Betrieb umgeschult. Auch Hilfsarbeiterinnen stellen wir laufend ein. Leisten & Co., Elberfeld, Uellendahler Straße 6. r9181

Geübt. Sockenhalt.-Näherin gesucht. Barm., Wartburgstr. 40. †

Anlern-Helferin gesucht. Hirsch-Apotheke, Telephon 605 28. 2116a

Heimarbeiterinnen für leichte Zick-Zack-Arbeiten und für Haushaltungs-Maschinen gesucht. Masch. kann gestellt werden. Erich Thielenhaus, B., Hatzfelderstr. 12. 867b

Tcht. Kunstseidenpackerinnen, auch z. Anlernen u. f. halbe Tage sofort gesucht. Ang. unter R 754 an die Fil. Oberbarmen. †

Platzanweiserin sofort gesucht. Meldung: Modernes Theater, Vohwinkel, Nachm. 3—4 Uhr. u349

Weibliche Arbeitskräfte, auch ungelernte, für unsere Briefumschlag-Fabrikation sofort gesucht. Leichte, saubere Arbeit. Einstellungsgenehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Paulmann & Kellermann, W.-Elberfeld, Klophausstraße 25 (Nähe Bendahl). r9230

Mädchen oder junge Frau für leichte Näharbeiten, auch für halbe Tage, sofort ges. Ang. an Jakob Wadle, Wuppertal-Barmen, Schuchardstr. 18a. Tel. 603 12. 2563f

Weibl. Arbeitskräfte f. leichte, saubere Arbeit ges. Rich. Herberholz K.-G., B., Emil-Rittershausstr. 5.

Frauen und Mädchen für leichte Betriebsarbeit für ganze od. halbe Tage sofort gesucht. Hoßmann & Strauß, O.-Ba., Wittenerstr. 44.

Jüngere Frau zur Ausführ. von Hilfsarbeiten sofort gesucht. Wilh. Paff, Chem. Fabrik, Wuppertal-Barmen, Ad.-Hitler-Str. 456. 2561f

Scheuerfrauen für werktäglich 8 Stunden gesucht. Persönliche Vorstellung bei der Reichsbahndirektion Wuppertal, Zimmer 148. Einstellung wird im Einvernehmen mit dem Arbeitsamt durchgeführt. s9017

Lehrmädchen für den Verkauf gesucht. Bewerberinnen, die Interesse für den modischen Beruf haben, wollen sich melden bei Modehaus Geschw. Ressel, W.-Barmen, Straße der Alten Garde 56—58. 2956

Unabhäng. Frau od. Fräul. oder Pflegerin zur Betreuung einer pflegebedürftigen Dame für ¾ Tage zum 15. 6. ges. Kochen u. leichte Hausarbeit muß mit übern. werden. f7889 Näheres in der Gst. f191

Zuverl. Kinderpflegerin für gepflegten Haushalt mit großem Garten zu meinen drei Kindern von 7, 3½ und 1 Jahr zum 15. Juni oder 1. Juli gesucht. Frau Otto Lücke, Ba., Rudolfstr. 4. r9177

Zuverl., kinderliebe Frau, Fräulein od. Mädchen über 18 J. (welch. zu Hause schlafen kann) zu einem 2½jähr. Kind gesucht. Selb. muß etwas Hausarbeit (kochen) mit übernehmen. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Näh. in der Fil. ds Bl. B., Westkotterstr. 146.

Haushälterin z. selbst. Führg. e. gepfl. Etg.-Hsh. per sof. ges. Vorst. Schirmgesch. Rud. Genck Nachf., Inh. Frau O. Kutsch, Schlageterplatz 5. •

Erf., ältere Hilfe (Frl. od. Frau) in gepflegten Etagenhaushalt ges. Angeb. unter B 472 an Gst. Barm. †

Für meinen Haushalt suche ich wegen Heirat meiner jetzigen eine in Küche u. Haushalt erf. Stütze zum 1. Juli, evtl. früher. Frau Aug. Luhn, B., Herzkamperstr. 116

Selbst. Hausgehilfin für mein. Etagenhaush., da ich selbst im eig. Gesch. tätig, weg. Erkr. d. jetzigen z. 1.7. od. spät. ges. Frau K. Schmidt E., Straße der SA. 87. Tel. 35571 •

Zuverl., ehrl. Hausgehilfin für gepflegten Etg.-Haushalt ges. Frau Marg. Winbold, Calvinstr. 29

Zuverl., selbständige Hausgehilfin weg. Heirat m. jetzigen, die 7 Jahre in m. Einfamilienhaushalt tätig war, zum 1.7., bezw. 1.8. ges. Dauerstellung Wpt.-Vohwinkel, Marschallstr. 15, Tel. 325 96. e61

Zuverl. Hausgehilfin ges. oder Stundenhilfe nach Uebereinkunft. Kühle, Straße der SA Nr. 13. •

Zuverl. Hausgehilfin für gepflegt. Hsh. f. ½—¾ Tg. ges. Schäfer, Inh. Fiege, B., Str. d. Alten Garde 9. •

Erf. Hausgehilfin zur selbständ. Führung eines gepflegten Etagenhaushalts sofort gesucht. Angebote unter B 4613 an Gst. Barm. 2573f

Suche zur Pflege meiner alten hilfsbed. Mutter für vorübergehend oder länger zuverlässige, erf. Hilfe. Frau Paul Kromberg, W.-Barmen, Schubertstr. 25. Tel. 607 47. 2650a

Für Einfamilienhaus zum 1.10. oder früher bei Familienanschl. ein besseres jg. Mädchen mit bester Schulbildung ges. Ang. E 2045 Gst. r9234

Morgenhilfe für meinen Haushalt gesucht. Frau G. Koepchen, W.-E., Helmholtzstraße 35. r9227

Stundenhilfe für Arzthaushalt gesucht von 1—5 Uhr, auß. Samstags. Telephon Nr. 564 08. •

Putzhilfe für 1—2 Vormitt. wöchentlich ges. Briller Str. 120, pt. •

Zuverl. Putzhilfe für 2—3mal wöchentl. ges. U.-B., Oberbergische Str. 30, II., Fernspr. 5 49 55. †

Putzfrauen gesucht. Vorsteher & Bünger, Ba., Brändströmstr. 13-19.

Putzfrau für 1—2mal wöchentlich gesucht. Lebensmittelgroßhandlung Lütticke, Seilerstr. 32. Ruf 318 11.

Saub. Putzfrau für 2—4mal wöchentlich vorm. gesucht. Vorzust. nur vorm. Tapetenhaus Schröder, Am Königsplatz. s9035

Zuverl. Putz- u. Waschhilfe gesucht. Reissing, Barmen, Unterdenkmalstr. 11. Tel. 58240. 2580f

Ordentl. Frau zum Putzen für einmal in der Woche einen ganzen Tag ges. Bauer, B., Kl. Flurstr. 4a

Ordentl. Frau zum Putzen eines kl. Hausflurs alle 14 Tage zweimal sofort gesucht. Sehlbach, Barmen, Heinrich-Janssenstraße 8. 2579f

Stellen-Gesuche

Wo fehlt leitende Persönlichkeit? Kaufmann reiferen Alters, lange Jahre in erster, leitend. Stellg. in lebhaftem Unternehmen tätig gewesen, mit reichen Erfahrg. auf allen kaufm. Gebieten, gewandt und anpassungsfäh., stellt sich, da z. Arbeitseinsatz verpfl., z. Entlastung des Betriebsführers, evtl. auch für notwend. Reisen, in leit. Vertrauensstellung zur Verfüg. Gute Referenz. Ang. unt. B 4600 an Gst. Barm. †

Kaufm. Kraft (mittl. Alters), in jahrelanger Praxis erfahren, sucht sich günstig zu verändern. Ang. u. E 4598 an die Geschst. Barmen. †

Suche geeigneten Wirkungskr. als Hausmeister, Kassierer, auch Lager od. ähnl. Vertrauensstellung. Bin zuverl. u. von guter Allgemeinbildung., 42 J. alt. Stellung kann sof. angetreten werden. Zuschriften u. E 5334 an die Geschst. erbeten. •

Kraftfahrer 2 u. 3 sucht f. halbe Tage Beschäftig. als Fahrer. Ang. u. H 31 Fil. B., Heckinghauserst. 131

17jähr. Junge sucht Stelle als Aushilfskellner f. Samst. u. Sonnt. Ang. H 32 Fil. B., Heckingh'str. 131

Buchhalterin, abschlußsicher und durchaus selbständig, umfangr. Kenntnisse in Durchschreibe- u. Maschinen-, Lohn- u. Gehaltsbuchhaltung, Steuerwesen, vertraut mit allen vorkommenden Arb., selbständ. Erledigung der Korrespondenz, sucht sof. od. sp. Vertrauensstell. Ang. E 5453 Gst. •

Apothekenhelferin, perfekt, sucht Apotheke, Nähe W.-Elberfeld und Düsseldorf. Ang. E 2993 Gst. f237

Gehbeh. ält. Frau f. sof. od. sp. leichte, sitzende Arb., Kart.-, Gemüseputzen od. sonst. Bet. Ang. E 5335 G. •

Jg. Mädchen sucht Stelle nach außerh. f. leichte Hausarb., auch i. Nähen erf. Ang. u. B 4623 Barm. †

Suche für meine Tochter., 17 Jahre, Pflichtjahrstelle in genehmigtem Pflichtjahrhaushalt, wo sie Gelegenheit hat, unter Anleitung d. Hausfrau den Haushalt zu erlernen und zu Hause schlafen kann. Angeb. unter E 1451 an die Geschst. e320

Jg. Frau f. v. Sommer bis Herbst in landwirtsch. Haush. b. gegenseit. Vergütg. Stell. Ang. B 4608 Ba. †

Arbeitsgesuche

Zwirnerei übernimmt Lohnaufträge u Aufmachung von Garnen. Angeb. u. E 2924 an die Gst. e61

Geldmarkt

I. Hypotheken, 4½ Proz. Zins., 100 Proz. Auszahl., auf Wohn- u. Geschäftshäuser auszuleihen Robert Schuermann, Hypotheken — Immobilien, W.-Elberfeld, Sophienstr. 26 Telephon Nr 3 82 22. T279

RM. 15 000.– u. RM. 2 500.– 1. Hypotheken auf gute Objekte zu verkaufen. Nur schriftl. Anfrag. an alleinbeauftr. Maklerfirma Schuermann & Co., Wuppertal-Elberfeld, Laurentiusstraße 28. 1285

15 000 RM., I. Hypothek, auf gut. Wohn- und Geschäftsh. zu 4½ Prozent Zinsen aus Priv. langfrist. ges. Wert 45 000. Ang. E 5425 Gst. •

Autodienst

Welcher Spediteur kann laufend von Düsseldorf Schnittholz nach Wuppertal fahren? Ang. an Fernruf 208 62 oder 594 88 Wuppertal. †

Welcher Lastzug nimmt in ca. 14 Tagen 2—4 Ton. Papier auf Rollen mit nach Rastatt (Baden)? Fernsprecher Nr. 591 83. 2556a

Heirats-Gesuche

Wer sehnt sich gleich mir nach einem häusl. Glück? Bin 35 J. alt, ledig, mittelgroß, schlank, evangel. Stamme aus gut., bürg. Hause, bin perfekte Hausfrau u. schneidere mir fast alle Garderobe selbst. Welcher Herr im Alter bis 50 J. möchte mir ein treuer Lebenskamerad u. mein. gut versorgt. 5j. Töchterch. ein gut. Vater sein? Witwer mit Kind angenehm. Bildzuschriften, welche zurückgesandt und streng vertraulich behandelt werden, unter E 5341 an die Geschäftsst. ds. Bl. erb. •

Witwe, 55 Jahre, gesund, gute Erscheinung, gute Köchin, etw. Ersparnisse, sucht Herrn bis 60 Jahren in sich. Lebensstellg. k. zu lernen. Briefe unter E 5430 an Geschst. •

Alleinst. Dame, 45 J., ev., jung aus., natur- und kunstl. u. f. häuslich, sucht, da anders keine Gelegenheit, auf diesem Wege die Bekansch. eines solid., charakterv. Herrn in sich. Position zwecks Heirat. Wwer. mit Kindern angenehm. Bild-Briefe unter V 86 an Fil. Vohwinkel. e61

Witwe, Ende 40, mit Kind, sucht geb. Herrn in ges. Posit. zw. Heir. Briefe unter B 4602 an Gst. Bm. †

Mädel, 22 J., 170 gr., blond, w. mit einem gebild., netten Herrn zw. Heirat bekannt zu werden. (Alter 27—32 J., in guter, gesichert. Stell.) Zuschriften mit Bild (zurück) unter E K 2217 postl. Gummersbach.

Witwe, Anfang 50 J., gut aussehend, sucht Bekanntschaft eines soliden, anständ. Herrn zw. spät. H. Briefe unt. E 5373 an Geschst. •

Geschäftsmann (kein Ladengeschäft), 60 J., sehr rüstig, Haus-Eigentüm., Vermög., w. Wiederheirat mit gebild., evgl. Dame in ähnlichen Verhältniss. Verschwiegenheit selbstverständlich. Gefl. ausführliche Briefe unter E 5445 an die Gschst. •

Jg. Mann, 22 J., evgl., sucht sportl. lust. Mäd. v. 19—22 J. k. z. l. zw. Heir. Bild-Brf. B 471 Gst. Bm. †

2 Freunde, Endvierzig, fr. selbst., gute Ersch., s. d. Bek. zweier nett. jung. Frauen bis 45 J. zw. sp. H. Eigene Wohnung vorhanden. Ernstgemeinte, mögl. Bildzuschr. (Bild sof. zur.) unt. R 757 Fil. Oberbarmen. †

Selbst. Geschäftsmann, Wwer. 56 J., 1.60, in guten Verhältnissen, s. pass., tücht. Hausfrau zw. spät. Heirat. Brf. u. B 4290 Gst. Bm. †

Witwer, 58 J., in gesichert pensionsberechtigter Stellg., sucht Frl. od. unabh. Frau von 45—55 J. zw. Heirat k. zu lernen. Wohnung ist vorhanden. Briefe u. E 5306 Gst. •

Selbst. Handwerker (Schneider), sucht auf diesem Wege liebes, nettes Mädel b. 35 Jahre zur spät. Heir. Wwe. mit Kind angen. Briefe mit oder ohne Bild, welches sof. zurückg. w. u. E 5154 Gschst. •

Witwer, 49 J. alt, mittelgr., sucht mit Frl., evgl., von gut. Charakter u. Aeußeren, zw. Heirat bekannt zu werden. Zuschr. u. E 1489 an Gst.

Allst. Mann, 43 J., evgl., berufst., sucht die Bek. eines einf. Mädchens od. Frau ohne Anh. zw. sp. Heirat Briefe unter B 4610 an Gst. Ba. †

Jg. Mann v. 30 J., evgl., dunkelblond, gutes Einkommen, möchte m. einer Dame od. Witwe, mit Kind nicht ausgeschl., in Verbindung tret. zw. sp. Heirat. Briefe unt. Nr. 123 an die Fil. in Velbert. e363

Unterricht

Wer erteilt jg. Mann gründlichen Nachhilfe-Unterricht in allen kaufm. Fächern? Angeb. E 2041 an Gst. e6

